

CLIVE BRIDGER

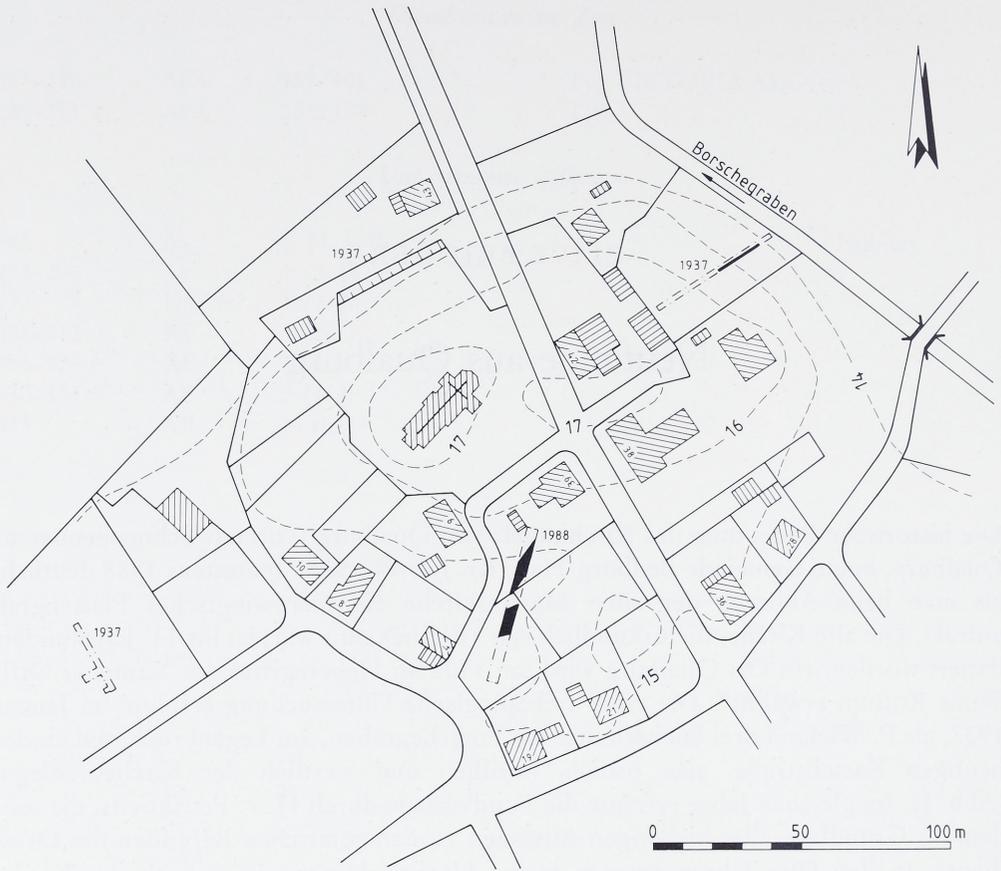
Neufunde aus Qualburg

Die historische Bedeutung des Kirchhügels von Qualburg (vormals Schneppenbaum-Qualburg, heute Gemeinde Bedburg-Hau, Kr. Kleve) wurde spätestens 1888 deutlich, als man beim Abbruch der alten Martinskirche ein merowingisches Plattengrab antraf¹. Die alte Kirche, die urkundlich seit 1143 bekannt war, ist ins 11. Jahrhundert datiert worden, ein Ort Qualburg wird um 1100 im Heberegister des Xantener Officiums Rottum erwähnt². Die erste archäologische Untersuchung erfolgte im Januar 1937, als P. Wieland drei Suchschnitte am Borschegraben, am Legenbruch und an der heutigen Kastellstraße, also östlich, nördlich und westlich der Kirche, anlegte (Abb. 1). Im gleichen Jahre erfolgte die Fundvorlage durch H. v. Petrikovits, die seitdem als Grundlage aller bisherigen Aussagen zu den römischen Befunden des Ortes dient³. In den 60er Jahren wurden kleine Untersuchungen in und an der Kirche durchgeführt, die zu einer Klärung der Ursprünge des heutigen Baues beitragen soll-

¹ P. CLEMEN, Die Kunstdenkmäler des Kreises Kleve. Die Kunstdenkmäler der Rheinprovinz I 4 (1892) 143 f. (= I 567 f.); R. SCHOLTEN, Qualburg im Kreis Kleve und seine Umgebung. Ann. Hist. Ver. Niederrhein 54, 1892, 180 ff. Von den damals freigelegten Beigaben existiert heute lediglich eine Gürtelschnalle, die vom Museum in Kleve in das Rheinische Landesmuseum Bonn gekommen ist (Inv. Nr. 38.0434); alle anderen Objekte, die in Kleve blieben, gelten seit Kriegsende als verschollen. Ich danke Herrn F. Siegmund (Göttingen) für diese Information aus dem noch unveröffentlichten Katalog seiner Dissertation über die fränkischen Funde vom Niederrhein: F. SIEGMUND, Fränkische Funde vom deutschen Niederrhein und der nördlichen Kölner Bucht (Diss. Köln 1989).

² F. W. OEDIGER, Die Kirchen des Archidiakonats Xanten (1969) mit Nachweisen. Zur Kirche: H. E. KUBACH u. A. VERBEEK, Romanische Baukunst an Rhein und Maas. Katalog der vorromanischen und romanischen Baukunst 2 (1976) 941.

³ H. v. PETRIKOVITS, Bonner Jahrb. 142, 1937, 325–339 (Fundbericht Qualburg). Wiederabgedruckt in Beih. Bonner Jahrb. 36 (1976) 53–68. Wesentliche Bibliographie zum römischen Qualburg bei H. G. HORN in: J. E. BOGAERS u. C. B. RÜGER (Hrsg.), Der Niedergermanische Limes. Kunst u. Altertum am Rhein 50 (1974) 96; 98; ältere Literatur bei CLEMEN a. a. O. (Anm. 1). Seitdem W. J. H. WILLEMS, Romans and Batavians. A Regional Study in the Dutch Eastern River Area 2. Ber. Amersfoort 34, 1984, 148; M. GECHTER in: H. G. HORN (Hrsg.), Die Römer in Nordrhein-Westfalen (1987) 347 f.; C. BRIDGER u. H. KRETZSCHMANN, Eine archäologische Notaufnahme in Qualburg. Arch. im Rheinland 1988 (1989) 70–72; C. J. BRIDGER, Wo Römer und Franken siedelten. Kalender Klever Land 1990 (1989) 83–85.



1 Plan von Qualburg. – Maßstab 1 : 2500.

ten⁴. Durch Begehungen und Baubeobachtungen während der Errichtung einer neuen Wohnsiedlung aus Einfamilienhäusern in den 70er und 80er Jahren sind einige Gelegenheitsfunde geborgen worden⁵.

Nach den Ergebnissen dieser kurzen Untersuchungen und anderen Hinweisen ergibt sich die Deutung einer römischen Siedlungsstelle südlich der Kirche, die etwa vom späten 1. bis zum 2. Jahrhundert bestand. Ihrer Gründung folgte eine militärische Befestigung um die Hügelkuppe, von der aus man die Hauptstraße zwischen Xanten und Nijmegen überwachen konnte. Als die Gefahr der Germaneneinfälle im 3. Jahrhundert zunahm, wurde dieses Militärlager ausgebaut; ein Doppelgrabensystem scheint zur Jahrhundertmitte angelegt worden zu sein. Die Gräben wurden über eine lange Periode hinweg verfüllt. Funde aus den Verfüllungsschichten datieren diesen Prozeß in die Zeit zwischen etwa 270 und 400. Der prominenteste Besucher des Platzes war der Kronprinz Julian. Wenige Monate vor seiner Erhebung zum Kaiser

⁴ Kurz referiert in Bonner Jahrb. 167, 1967, 448; 168, 1968, 410. Vgl. auch G. HÜTTNER, Qualburg-Quadriburgium? Kalender Klever Land 1978 (1977) 21–25.

⁵ Bonner Jahrb. 181, 1981, 534 f.; 186, 1986, 638.

eroberte er 359 im Verlauf eines seiner Feldzüge gegen die ins Reich eingedrungenen Franken die civitas Quadriburgium zurück, die man allgemein mit dem heutigen Qualburg gleichsetzt⁶. Diese Belege deuten auf eine zeitweilige Aufgabe und Wiederbelegung des Platzes hin, während eine zivile Nutzung des Areals durchaus kontinuierlich gewesen sein könnte. Darüber hinaus sprechen wenige merowingerzeitliche Funde für eine fränkische Besiedlung des von den Römern verlassenen Platzes oder eines nahe gelegenen Hofes oder Weilers⁷.

Diese Sachlage hat Ende 1986 dazu geführt, daß das Rheinische Amt für Bodendenkmalpflege den Kirchhügel von Qualburg zu einer besonderen Schutzzone erklären wollte⁸. Im April 1988 erhielt die Außenstelle Xanten die fernmündliche Nachricht über eine Ausschachtung auf dem Kirchhügel, ohne daß das Amt über eine geplante Bautätigkeit informiert gewesen war. Eine Lehrerin der Gesamthauptschule Bedburg-Hau berichtete, daß mehrere ihrer Schüler Funde aus dem Abraum aufgelesen und in die Schule mitgebracht hätten⁹.

Notaufnahme 1988

Etwa 50 m südöstlich der Südwest-Nordost ausgerichteten Kirche¹⁰ fand sich hinter der Gaststätte Dorfkrug eine annähernd 55 m lange, oben 6,5 m, unten 4 m breite und 2 m tiefe Baugrube, deren Sohle bereits mit einem Betonfundament versehen war (Abb. 1). Es handelte sich um die Baugrube für eine unterirdische Schießanlage der St. Martinusbruderschaft. In den anstehenden Profilen konnten mehrere siedlungsbedingte Schichten und Eintiefungen beobachtet werden, die eindeutig römisch zu sein schienen. Südlich und östlich der Ausschachtung lagen große Abraumhalden, die noch zahlreiche Funde beinhalten. Da der Hauptschaden nicht mehr reparabel war, mußte man sich darauf beschränken, lediglich die noch vorhandene Information zu dokumentieren. Daher wurden die Seiten der Baugrube gesäubert und die Profile zeichnerisch und photographisch aufgenommen¹¹. Soviel Keramik wie möglich wurde aufgelesen. Bei einem Besuch in der Schule konnten die von den Kindern aufgesammelten Funde begutachtet und zwecks Dokumentation ausgeliehen werden. Die wichtigsten Befunde waren Querschnitte durch zwei Gräben, die tiefer als 1,3 m

⁶ AMM. 18,2,4. Es bleibt unbewiesen, ob dieser Ort wirklich mit dem ammanischen Quadriburgium zu identifizieren ist; zum Wort *quadriburgium* zuletzt V. A. MAXFIELD, *Journal Roman Arch.* 2, 1989, 341 f.

⁷ Vgl. Anm. 1. Hinzu kommt eine Notiz, daß fränkische Funde von Qualburg aus einer Sammlung ins Klever Museum gelangt sind: *Bonner Jahrb.* 117, 1908, 388 f., heute verschollen. Vor 1984 wurde in einer Baugrube (Dorfsteeg 4) ein fränkischer Knickwandtopf geborgen (Rhein. Landesmuseum Bonn, Inv.Nr. 84.0837).

⁸ Ortsarchiv-Nr. 3114/002; Bodendenkmal KLE Nr. 157; Erhebung RAB vom 16. 12. 1986. Eine Eintragung in die Denkmalliste der Gemeinde Bedburg-Hau ist bis heute (Jan. 1990) nicht vollzogen worden.

⁹ Es ist eine angenehme Pflicht, Frau Monika Intveen und den Schülern ihrer Klasse zu danken: Vgl. Bericht in der Rheinischen Post, Ausgabe Kleve vom 3. 5. 1988.

¹⁰ Viele Kirchen am Niederrhein weichen von der idealen Orientierung ab. Ob es sich in allen Fällen um frühe Gründungen handelt, die die spätrömische Limitation respektieren, darf bezweifelt werden, da viele sicherlich nach dem Abriß von Vorgängerbauten anders ausgerichtet worden sind.

¹¹ RAB, Außenstelle Xanten, Aktivitätsnr. Ni 88/47; die örtliche Grabungsleitung oblag der Grabungstechnikerin H. Kretschmann (jetzt Berlin).

hinunterreichten. Wegen des hohen Grundwasserspiegels war es nicht möglich, ihre Sohlenbereiche zu untersuchen¹². Infolge dieser Beeinträchtigungen konnte der nordöstliche Graben nur rudimentär aufgenommen werden. Die Verfüllung des südwestlichen Grabens bestand aus mindestens sieben mehr oder minder unterschiedlichen Schichten, die teilweise viele angezielte Lehmbröckchen enthielten. Die neu freigelegten Gräben liefen nicht parallel zueinander; während im Südostprofil der Baugrube die Gräben einen Abstand von ca. 11 m aufwiesen, betrug der Abstand im gegenüberliegenden Profil nur etwa 1 m. Demzufolge dürfte es sich um zwei nicht zueinander gehörende Gräben handeln. Es war nicht möglich, den Zusammenhang bzw. die Schichtenfolge der beiden Gräben zu klären.

Aus den sich in den Profilen abzeichnenden Schichten konnten nur wenige stratifizierte Funde geborgen werden. Sie sind typologisch wenig ausgeprägt und zum größten Teil nur allgemein dem 4. Jahrhundert zuzuweisen. Leider stammen die meisten aufgelesenen Funde aus den Abraumhalden, so daß ihre ursprüngliche Lage nicht mehr nachvollziehbar war. Somit können wir lediglich ein Spektrum dieser Funde präsentieren, die meist aus Keramikbruchstücken des 3. und 4. Jahrhunderts bestehen.

FUNDKATALOG

Es folgt eine ausführliche Beschreibung aller signifikanten Keramikbruchstücke (meist Randbruchstücke). Der jeweiligen Warenkategorie folgt eine knappe Auflistung derjenigen Gefäßteile, die nicht näher untersucht wurden bzw. aus diversen Gründen nicht werden konnten. Die Beschreibung lehnt sich an die Richtlinien des RAB bzw. RLMB an. Zunächst werden die römischen, dann die nachrömischen und vermutlich nachrömischen Funde aufgelistet. Die überwiegende Mehrzahl der Funde befindet sich im Privatbesitz in Qualburg.

Römische Keramik

Terra Sigillata (nachweislich verziert)

1. *Schüssel*, 1 RS, 8 % des Randes, 5 % des Gefäßes. Am Umbruch abgebrochen. Fein bearbeitet und geglättet, in Ofl. der Innenseite Spuren von dünnen Pflanzen (Moos?) eingebacken, kantige Altbrüche, Drehrillen im Oberteil, an der Innenkante eine scharfe Rille sowie eine seichte Rille. D-förmiger Außenrand, annähernd senkrecht Oberteil. Scherben dicht, homogen, nur vereinzelte Risse, Farbe rot (2.5YR 5/8), Härte nach Mohs 2, wenige Eisenpartikel, Körnung mittel, kantig, ungleichmäßig verteilt, Dichte schwach. Glattwandig, seidenglatt mit einem

¹² Der Kirchhügel ist eine leichte, natürliche Dünenbildung und liegt kaum 4 m höher als die Feuchtwiesen des umliegenden Weidelandes. An der Nordseite findet sich ein kleiner Steilhang zum Borschegraben, dem Rest eines verlandeten Altrheinarmes, der in die angeschwemmten Ablagerungen nördlich und östlich des Dorfes übergeht, die sich zum südlichen Prallhang des etwa 1300 m entfernten Kellener Altrheines erstrecken.

stumpfen Glanz, wenige Reste eines mind. zweizeiligen Rollstempels: oben rhomboidale, unten ovale Eintiefungen, oberhalb des Umbruchs eine geschnittene Rille sowie zwei sehr seichte Rillen, Farbe rot (2.5YR 5/8), Härte nach Mohs 3. Rdm. ca. 28 cm, Mdm. ca. 26 cm (Abb. 2,1).

2. *Schüssel*, 1 RS, ca. 5 % des Randes, 5 % des Gefäßes. Außen eine Randleiste, darüber eine seichte Rille mit einer einzeiligen Rollstempelverzierung am Oberrand. Scherben mitteldicht, porös, senkrecht schichtig, im Bruch leicht zerklüftet, Farbe gelblichrot (5YR 5/6), Härte nach Mohs 1, Glimmer, vereinzelt Ziegelgrieß, Körnung fein und grob, gerundet, ungleichmäßig verteilt, Dichte schwach. Glattwandig, dünne, stumpf-seidige, stumpf-glänzende fleckige Engobe, oberhalb zwei schmaler, umlaufender Rillen getreidekörnerähnliche Eintiefungen eines Rollstempels, Rapport nicht erkennbar, schwach ausgebildet, Farbe außen rot (2.5YR 4/8–5/8), z. T. sekundär dunkel verbrannt, innen ebenso aber unverfärbt, Härte nach Mohs 2. Rdm. ca. 22 cm, Mdm. ca. 21 cm (Abb. 2,2).

3. *Schüssel*, 1 RS, 25 % des Randes, 40 % des Gefäßes. Gute Bearbeitung, vereinzelte tiefe Risse an der Außenseite, glatte Altbrüche, wenige Spannungsrisse. Flacher Rundstabrand, Standing. Scherben mitteldicht, Farbe rot (2.5YR 4/6), Härte nach Mohs 3, vereinzelte Magerungspartikel durch Ofl. durchbrechend, Ziegelgrieß, Glimmer, Körnung mittel, gerundet, ungleichmäßig verteilt, Dichte schwach. Glattwandig, tongrundig, stumpf-glänzende Ofl., z. T. leicht pokig, ein bis zu 13zeiliger Rädchendekor aus einfachen quadratischen und rechteckigen Eintiefungen, vier verschiedene Rollen: Länge des Rapports in allen Fällen 7,0 cm, in 4, 4, 2 und 2 bzw. 3 Zeilen, Farbe außen rot (2.5YR 5/8 bis 2.5YR 4/8), innen rot (2.5YR 4/8), Härte nach Mohs 3 (außen) bzw. 4 (innen). Rdm. 20,6 cm, Mdm. 18,8 cm, Bdm. 8,2 cm, Boden-Umbruch 3,4 cm, Höhe 10,5 cm (Abb. 2,3).

4. *Schale*, 1 RS, 16 % des Randes, 10 % des Gefäßes, kaum abgerundete Altbrüche. Rundstablippe, seichte Rille am Wandungsumbruch. Scherben dicht, unporös, nur vereinzelte Rißlöcher, Farbe rot (2.5YR 5/8), Härte nach Mohs 2, Glimmer, Körnung fein, ungleichmäßig verteilt, Dichte schwach. Glattwandig, tongrundig, stumpf-glänzende, stumpf-seidene Ofl., wenige Löcher in Ofl., Rest einer schwach ausgeprägten Rollstempelverzierung mit einfachem, rechteckigem Rapport, Farbe rot (2.5YR 5/8), z. T. mit dunkleren Flecken, Härte nach Mohs 4. Rdm. 14,0 cm, Mdm. 12,9 cm (Abb. 2,4).

5. *Schale*, 1 RS, 13 % des Randes, 10 % des Gefäßes. Eine Ausflickung am Außenrand, mit einer dunkelbraunen Paste den Ton festhaltend, glatte, gerade Brüche, kaum abgerundet. Leicht ausgeprägter Wulstrand. Scherben dicht, feinplattig mit Spannungsrisse, Farbe rot (2.5YR 5/8), Härte nach Mohs 3, Glimmer, wenige Eisenpartikel, Körnung grob, unregelmäßig verteilt, Dichte schwach. Glattwandig, tongrundig, stumpf-glänzende, stumpf-seidene Ofl., leicht löchrig, Glimmer, sehr abgenutzte Rollstempelverzierung mit mind. 5 Reihen länglicher Rechtecke, Rapport nicht erkennbar, sehr undeutlich, Farbe rot (2.5YR 5/8), Härte nach Mohs 4. Rdm. 13,4 cm, Mdm. 12,3 cm (Abb. 2,5).

6. *Schüssel* (?), 1 RS, 2–4 % des Randes, 5 % des Gefäßes, glatte Altbrüche, leicht abgerundet. Leicht verdickter Randabschluß, schräge Wandung. Scherben mitteldicht, Farbe rot (2.5YR 5/8), Härte nach Mohs 2, keine erkennbaren Einschlüsse. Glattwandig, Engobe z. T. abgeplatzt, samtartig, innen fast matt, außen stumpf-glänzend, unterhalb Randleiste eine dreizeilige Rollstempelverzierung mit abwechselnd seichteren und tieferen eckzahnförmigen Eintiefungen, Rapport nicht erkennbar, darunter oberste Spitze einer zweiten Verzierung, Farbe rot (2.5YR 4/8), Härte nach Mohs 2. Keine Maße ermittelbar (Abb. 2,6).

7. *Schüssel*, 1 WS, 10% des Gefäßes. Altbrüche, nur unwesentlich abgerundet. Leichte Rillen am Umbruch. Scherben dicht, unporös, nur vereinzelte Bruchkanten und Löcher, Farbe rot (2.5YR 5/8), Härte nach Mohs 3, Glimmer sowie wenige weiche, gelbe Partikel (Schamott ?), Körnung sehr fein, gerundet, ungleichmäßig verteilt, Dichte schwach. Glattwandig, sehr dünne, heute z. T. abblättrende Engobe, sehr stumpf glänzend, Teile einer dreizeiligen Rollstempelverzierung, Rapport nicht erhalten, Kästchen mit alternierendem Schrägmuster seitlich von Kreuzmuster mit vollen Kreisen in den Leerräumen sowie einem mit Horizontalbalken, Farbe rot (2.5YR 4/8), Härte nach Mohs 2. Keine Maßangaben möglich (Abb. 2,7).

8. *Schüssel*, 1 WS, 5% des Gefäßes. Zackige Altbrüche, Kanten schwach abgerundet, Ofl. abgestoßen, Verzierung unsauber. Rundlicher Wandungsbruch mit Schulterrinne und Rollstempelverzierung. Scherben dicht, unregelmäßig, Farbe rot (2.5YR 4/6), Härte nach Mohs 2, Quarzitgrieß, Körnung fein gerundet, gleichmäßig verteilt, Dichte mittel. Glattwandig, stumpf-glänzende, stumpf-seidige Engobe mit mehrzeiliger Rollstempelverzierung, wohl alt und schlecht ausgebildet, weder Rapport noch Zahl der Zeilen erkennbar, rechteckige und quadratische Motive, Farbe rot (2.5YR 4/8), Härte nach Mohs 2. Bauchdm. ca. 20 cm (Abb. 2,8).

Nicht näher untersucht:

Schüssel, 1 RS, Rädchenverzierung, verbrannt.

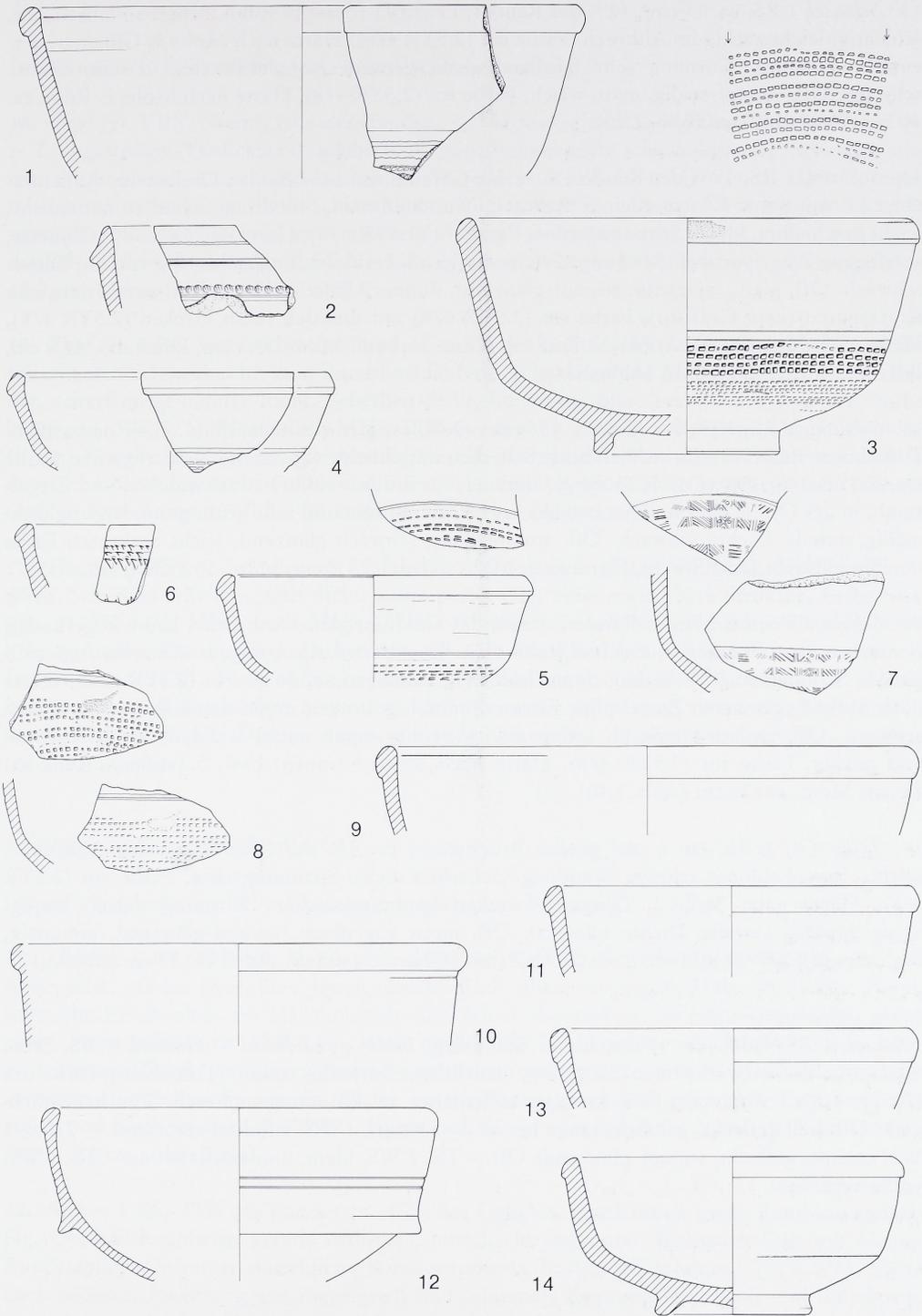
Terra Sigillata (unverziert)

9. *Schüssel*, 1 RS, 12 cm², 4% des Randes, 5% des Gefäßes, glatte Altbrüche, kaum abgerundet, leichte Drehrillen auf Außenseite. Schmale Randleiste, konvexe Wandung. Scherben meist dicht, z. T. Längsrisse, Farbe rot (2.5YR 4/6), Härte nach Mohs 2, Glimmer, einzelner Ziegelsplitt durch die Ofl. durchbrechend, Körnung grob, gerundet, ungleichmäßig verteilt, Dichte schwach. Ofl. stumpf-seidig, punktweise pockig, Farbe rot (2.5YR 5/8), Härte nach Mohs 4 (außen) bzw. 3 (innen). Rdm. 24 cm (Abb. 2,9).

10. *Schüssel*, 1 RS, 29 cm², 13% des Randes, 5% des Gefäßes, verbrannt, Innenseite abgeplatzt, zackige Altbrüche. Schmäler Stabrand mit schwach ausgeprägter Außenkehle. Scherben dicht, plattig, Farbe gelblichrot (5YR 5/8), Härte nach Mohs 3, Glimmer, vereinzelte Quarzitsteinchen, Körnung sehr fein und grob, kantig, ungleichmäßig verteilt, Dichte schwach. Ofl. stumpf, samtartig, glatt, zum größten Teil abgeplatzt, Farbe außen rot (2.5YR 4/6), Innenofl. nicht mehr vorhanden, Härte nach Mohs 4. Rdm. 19,6 cm, Mdm. ca. 18,4 cm (Abb. 2,10).

11. *Schüssel*, 1 RS, Altbrüche, nur leicht abgerundet, am Umbruch gebrochen, außen grob bearbeitet, Tonreste am Rand. D-förmiger, außen verdickter Rand, Scherben dicht, am Umbruch plattig, Farbe an den Rändern rot (2.5YR 5/8), zum Kern hin gelblichrot (5YR 4/8), Härte nach Mohs 4. Rdm. ca. 17 cm, Mdm. ca. 15 cm (Abb. 2,11).

12. *Schüssel*, 1 RS, 18% des Randes, 10% des Gefäßes, glatte Alt- und Neubrüche, Ofl. z. T. abgeblättert. Außen leicht verdickter Rand, am Oberteil zwei umlaufende Rillen, kräftige Außenleiste am Wandungsumbruch. Scherben dicht, Farbe rot (2.5YR 5/8), Härte nach Mohs 2, Glimmer, vereinzelte Eisenpartikel, Körnung sehr fein und mittel, gerundet, ungleichmäßig verteilt, Dichte schwach. Ofl., innen stumpf-glänzend, samtartig, außen ähnlich, aber Oberteil matter, innen glatt, außen z. T. löchrig, Farbe innen rot (2.5YR 4/8), außen schwach rot (2.5YR 4/2) oben und rot (2.5YR 4/8) unten, Härte nach Mohs 4. Rdm. 16,8 cm, Mdm. 15,9 cm, Bauchdm. 19,2 cm (Abb. 2,12).



2 Qualburg, römische Keramik. – Maßstab 1 : 3.

13. *Schüssel*, 1 RS, ca. 13 cm², 12% des Randes. Leicht D-förmiger Rand. Scherben mitteldicht, schichtig, leicht zackig im Altbruch, Farbe rot (2.5YR 4/6), Härte nach Mohs 3, Glimmer, vereinzelt Schamott, Körnung sehr fein und grob, gerundet, ungleichmäßig verteilt, Dichte schwach, Ofl. stumpf-seidig, matt, weich, Farbe rot (2.5YR 4/8), Härte nach Mohs 2. Rdm. ca. 16 cm, Mdm. 14,7 cm (Abb. 2,13).

14. *Schüssel*, 1 RS, 19% des Randes, 30% des Gefäßes, im Innenboden Drehnarbe, Außenfläche z. T. mit tiefen Rissen. Kleiner Stabrand, Wandumbruch, Standring. Scherben mitteldicht, leicht geschichtet, kleine Spannungsrisse, Farbe rot (2.5YR 4/8), Härte nach Mohs 2, Glimmer, vereinzelt Ziegelpartikel, Körnung verschieden groß, gerundet, ungleichmäßig verteilt, Dichte schwach. Ofl. glatt, samtartig, stumpf-glänzend, dünner Überzug, fast leicht marmoriert, vier Kratzspuren (kein Graffito), Farbe rot (2.5YR 5/8) mit dunklen roten Flecken (2.5YR 4/8), Härte nach Mohs 3 (innen) bzw. 4 (außen). Rdm. 15,1 cm, Mdm. 13,4 cm, Bauchdm. 12,9 cm, Bdm. 6,7 cm, Höhe 7,0 cm (Abb. 2,14).

15. *Schüssel*, 1 RS, 10% des Randes, 15% des Gefäßes, glatte Brüche, mind. einer neuzeitlich. D-förmiger Rand, rundliche Wandung. Scherben mitteldicht, vereinzelt Dehnungsrisse, Farbe rot (2.5YR 4/6), Härte nach Mohs 2, Glimmer, im Bruch weiße Quarzitsteinchen und Ziegelstaub, in der Ofl. gröber und herausplatzend, Körnung fein und sehr grob, gerundet, ungleichmäßig verteilt, Dichte schwach. Ofl. stumpf-glatt, schwach glänzend, leicht zerkratzt, Farbe uneinheitlich rot (2.5YR 4/8), Härte nach Mohs 3. Rdm. 14,8 cm, Mdm. 13,8 cm (Abb. 3,15).

16. *Schale*, 1 RS, ca. 3% des Randes, < 5% des Gefäßes, glatte Altbrüche, kaum abgerundet, Bearbeitung gut. Kurzer senkrechter Rand ohne besondere Ausprägung, zwei seichte Außenrillen am Schulterbruch. Scherben dicht, leichte Spannungsrisse, Farbe rot (2.5YR 5/8), Härte nach Mohs 2, vereinzelt Ziegelsplitt, Körnung mittel, gerundet, ungleichmäßig verteilt, Dichte schwach. Ofl. stumpf-glänzend, außen stumpf-seidig, innen mittel-seidig, innen leicht rau und pockig, Farbe rot (2.5YR 4/8), Härte nach Mohs 4 (innen) bzw. 5 (außen). Rdm. ca. 28 cm, Mdm. ca. 26 cm (Abb. 3,16).

17. *Teller* (?), 1 RS, ein 6 cm² großes Bruchstück, ca. 4% des Randes, zackige Altbrüche, seichte Innenkehlung, schräge Wandung. Scherben dicht, Spannungsrisse, Farbe rot (2.5YR 4/8), Härte nach Mohs 2, Glimmer, wenige Quarzitsteinchen, Körnung mittel, kantig, ungleichmäßig verteilt, Dichte schwach. Ofl. meist abgeplatzt, stumpf-glänzend, samtartig, Farbe rot (2.5YR 4/8), Härte nach Mohs 2 (innen) bzw. 3 (außen). Rdm. ca. 25 cm (Abb. 3,17).

Nicht näher untersucht:

Schüssel, 1 BS, Bdm. ca. 11 cm, hoher Standring, Farbe gelblichrot. – *Schüssel*, 1 BS, Bdm. 9,6 cm, schlecht bearbeiteter Standring, deutliche Heftnarbe unten, Ton dicht, Farbe rot (2.5YR 4/8). – *Schüssel*, 1 WS, kräftige Außenleiste am Wandungsumbruch, Ton hellrötlich-gelb, Ofl. hell gefleckt, gelblichorange bis rot. – *Schüssel*, 1 WS, rundum verbrannt. – *Teller*, 1 WS, orange, gefleckt, stumpf-glänzende Ofl. – TS, 2 WS, klein, unidentifizierbar. – TS, 1 WS, völlig verbrannt.

Belgische Ware oder Imitation

Irdenware, scheibengedreht, feine Oberflächenbehandlung

18. *Topf* (?), 1 RS, 14 cm², 19% des Randes, < 5% des Gefäßes. Sorgfältige Bearbeitung, Ofl. z. T. abgestoßen. Verdickter Randabschluß, leicht umgebogen, scharf abgesetzt. Scherben mitteldicht, homogen, kleine Luftbläschen, Farbe hellgrau (10YR 7/1), Härte nach Mohs 2, feine, optisch unbestimmbare dunkle Einschlüsse, ungleichmäßig verteilt, Körnung fein, Dichte schwach. Ofl. leicht löchrig, matt-glänzend, stumpf-seidig bis seidig, Farbe außen und innen dunkel- bis sehr dunkelgrau (2.5Y N3–N4), Härte nach Mohs 4 (außen) bzw. 3 (innen). Rdm. 15,2 cm, Mdm. 14,0 cm (Abb. 3,18).

19. *Topf* (?), 1 RS, 5 cm², 12% des Randes, < 5% des Gefäßes. Exakte Bearbeitung, Randrille scharf geschnitten, aber bis zum Rand hochlaufend, scharfe gerade Altbrüche. Leicht ausladender, scharf ausgebildeter Rand. Scherben dicht, homogen, ohne erkennbare Struktur, Farbe hellgrau (10YR 7/1), Härte nach Mohs 3, Magerung mit Ziegelgrieß (?) und kleinen dunklen (Eisen?)-Partikeln; gerundet, gleichmäßig verteilt, Körnung fein bis mittel, Dichte mittel. Ofl. matt, stumpf-seidig, Farbe außen und innen sehr dunkelgrau (2.5Y N3), Härte nach Mohs 3 (außen) bzw. 4 (innen). Rdm. 10,2 cm, Mdm. 9,2 cm (Abb. 3,19).

20. *Flasche*, 1 WS von Schulter mit Halsansatz, 26 cm². Sehr glatte Altbrüche, deutliche Dreh-
rillen. Scherben sehr fein, sehr dicht, kaum permeabel, ohne erkennbare Struktur, Farbe hellgrau (10YR 7/1), Härte nach Mohs 3, feine Glimmerpartikel mit vereinzelt Gesteinspartikeln, gerundet, Körnung fein, Dichte schwach. Ofl. sehr glatt, fein poliert außen, innen stumpfer, Glimmer in Ofl., Farbe außen und innen sehr dunkelgrau (7.5YR N3), außen z. T. fleckig hell bis fast weiß, Härte nach Mohs 3. An Schulter stark abgenutzte, zweizeilige Rollstempelverzierung, einfache Dellen, Rapport nicht erkennbar. Keine Maßangaben möglich (Abb. 3,20).

Glattwandige, engobierte Ware

Irdenware, scheibengedreht, Überzug mit oder ohne Bemalung

21. *Becher*, 1 RS, 30% des Randes, ca. 10% des Gefäßes. Scharfe Altbrüche, Tonreste auf Außenseite, starke Drehrillen innen. Leicht nach oben verjüngter Hals, verdickter Rand, schwache Erhabenheit am Halsbruch. Ofl. leicht abgestoßen. Scherben mitteldicht, etwas porig, Farbe gelblichrot (5YR 4/8), Härte nach Mohs 2, Magerung aus kleinen weißen Quarzsteinchen, Ziegel- und Eisenpartikel, vereinzelt tonüberzogen in der Ofl., Körnung fein, gerundet, ungleichmäßig verteilt, Dichte mittel. Stumpfe, schwach glänzende Engobe, Farbe außen und innen schwarz (2.5Y N2), Härte nach Mohs 4 (außen) bzw. 3 (innen). Rdm. 7,5 cm, Mdm. 7,0 cm (Abb. 3,21).

22. *Becher*, 1 RS, 20% des Randes, < 10% des Gefäßes. Bearbeitung grob, Rand unregelmäßig, Oberteil knubbelig, gerade Altbrüche, nur leicht abgenutzt. Konvexer Hals mit kleiner Rundstabelle. Scherben mitteldicht, homogen, porös, Farbe kräftig braun (7.5YR 5/6), Härte nach Mohs 2, Magerung aus Ziegelgrieß und Glimmer, Körnung fein, grob und mittelgrob, gerundet, ungleichmäßig verteilt, Dichte mittel. Ofl. stumpf-glänzend, nicht metallisch, stumpf-samtartig, Farbe außen und innen schwarz (7.5YR N2), Härte nach Mohs 4, Rdm. ca. 10,0 cm, Mdm. ca. 9,0 cm (Abb. 3,22).

23. *Becher*, Mündung fehlt, gezackter Altbruch, gerader Neubruch, vier Bruchstücke zusammengesetzt, ca. 70 % des Gefäßes. Leichte Rille am Schulterumbruch, flache Standplatte, Bearbeitung gut, innen deutliche Drehrillen, wenig Engobe am Boden und kaum in der Rille, Bemalung flüchtig. Scherben mitteldicht, leicht löchrig, etwas schichtig, permeabel, Farbe nach außen kräftig braun (7.5YR 5/6), nach innen rot (2.5YR 5/8), Härte nach Mohs 3, Magerung aus Eisenpartikeln und Ziegelgrieß, Körnung mittel, kantig, unregelmäßig verteilt. Dichte schwach. Ofl. innen stumpf, Farbe dunkelrot (2.5YR 3/6), Härte nach Mohs 3, außen stumpfsamig, stumpf-glänzend, Farbe schwarz (2.5YR N2), Härte nach Mohs 2. Dekor mit weißer Bemalung; oben eine Wellenlinie, darunter der Spruch V. I. V. A. S., darunter eine unregelmäßige Linie aus 3 Strichen. Höhe noch 11,1 cm, Boden – Hals 10,2 cm, Mdm. ca. 5,0 cm, gr. Dm. 9,6 cm, Bdm. 3,6 cm. Fassungsvermögen nicht meßbar (Abb. 3,23).

24. *Becher*, 1 WS, 18 cm², gerade Altbrüche mit anhaftenden Lehmbatzen, Scherben sorgfältig gearbeitet. Scherben sehr dicht, keine Struktur erkennbar, kaum permeabel, Farbe rot (2.5YR 5/6), Härte nach Mohs 4, Magerung aus Eisenpartikeln, Körnung mittel, kantig, ungleichmäßig verteilt, Dichte schwach. Ofl. stumpf-glänzende, stumpf-seidene Engobe, innen z. T. abgeplatzt, Farbe schwarz, Härte nach Mohs 5 (außen) bzw. 4 (innen). Zwei Reihen Strichkammuster, nachträglich weiße Bemalung: horizontale Striche, Wellenband, ein Vollkreis in Zwischenraum zwischen Ranken (?) oder Halbkreise (?). Keine Maßangaben möglich (Abb. 3,24).

25. *Reibschale*, 1 RS, 22 % des Randes, ca. 10 % des Gefäßes, glatt abgebrochen, leicht zerklüftet, deutliche Drehspuren außen, Quarzitsteinchen stark abgenutzt, Rand leicht pockig. Umgeschlagener Rand, hakenförmige Innenleiste und tiefe Randrille. Scherben mitteldicht, nur leichte Rißlöcher, Farbe gelblichrot (5YR 5/6), Härte nach Mohs 3, Magerung aus Ziegelgrieß, Quarzitsteinchen, Eisenpartikeln, z. T. aus der Ofl. durchbrechend, Körnung grob und sehr grob, meist gerundet, gleichmäßig verteilt, Dichte mittel, Ofl. weist Reste einer dünnen, meist abgeplatzen Engobe auf, Farbe gelblichrot (5YR 5/8), unter dem Rand rot (2.5YR 4/8), Härte 4 (außen) bzw. 3 (innen). Rdm. ca. 22,5 cm, Mdm. ca. 22 cm (Abb. 3,25).

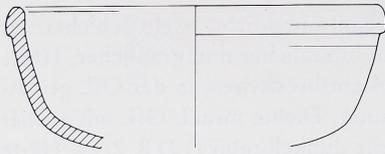
Nicht näher untersucht:

Flasche, 1 WS, ein 5 cm² großes Brst. vom Halsbereich, Rest eines sehr schwach ausgeprägten, einzeiligen Rollstempels, Ton gelblichbraun, Engobe innen sehr dunkelbraun, außen fleckig mittelbraun bis dunkelgraubraun; glattwandig, engobiert, 1 WS, 7 cm², Ton gelb bis gelblichrot, stumpfe Engobe, innen und außen schwarz. – *Becher*, 1 BS, Bdm. 4,8 cm, Ton gelblichrot, fleckige Engobe sehr dunkelgraubraun bis orange. – *Becher*, 1 WS, 2 cm², Ton gelblichgrau, Engobe schwarz, matt, weiße Bemalung.

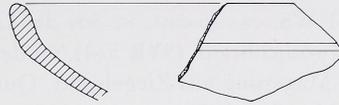
Raubwandige, engobierte Ware

Irdenware, scheibengedreht, Überzug

26. *Topf*, 1 RS, 24 % des Randes, < 10 % des Gefäßes, klingend verbrannt, im Bruch leicht zerklüftet, Kanten unwesentlich abgerundet. Sichelförmiger, sorgfältig ausgebildeter Rand, scharf abgesetzt, außen eine Rille, innen ein Deckelfalz. Scherben mitteldicht, plattig, Farbe grau (10YR 5/1), Härte nach Mohs 6, Magerung mit Ziegel- und Eisenpartikeln, Quarzitsteinchen, vereinzelt durch Engobe durchbrechend, Körnung sehr grob, gerundet, gleichmäßig verteilt, Dichte stark. Ofl. sehr rau, z. T. löchrig mit einer protosteinzeugartigen Engobe, Farbe dunkelbraun (10YR 4/3), Härte nach Mohs 7. Rdm. 10,5 cm, Mdm. 7,8 cm, gr. Dm. ca. 12,9 cm (Abb. 3,26).



15



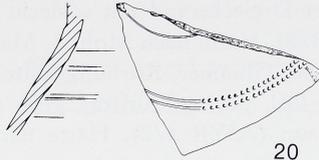
16



17



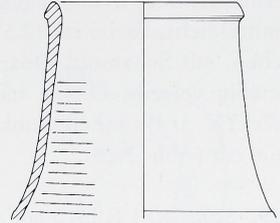
18



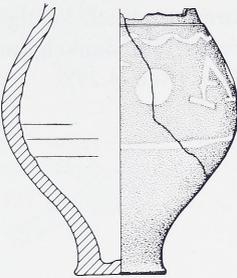
20



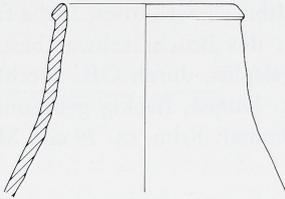
19



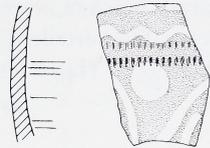
21



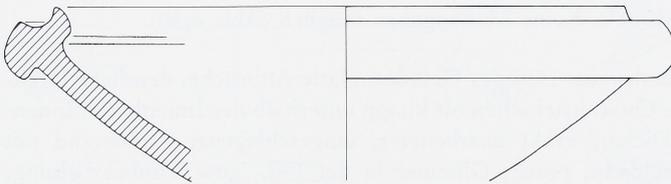
23



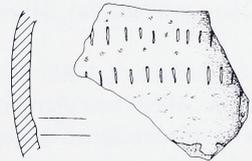
22



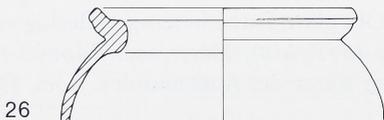
24



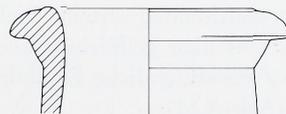
25



27



26



28

3 Qualburg, römische Keramik. – Maßstab 1 : 3.

27. *Topf* (?), 1 WS, ca. 25 cm², < 5 % des Gefäßes. Scherben mitteldicht, leicht schichtartig, Farbe im Kern rötlichbraun (5YR 5/4), zu den Rändern hin bräunlicher und gräulicher, Härte nach Mohs 5, Magerung aus Ziegelsplitt, Quarzit- und Gesteinsbröckchen, in der Ofl. geglättet, z. T. durchbrechend, Körnung grob bis mittelgrob, kantig, Dichte mittel. Ofl. mit grober Engobe, Farbe außen kräftig braun (7,5YR 5/6), innen sehr dunkelbraun (10YR 2/2), Härte nach Mohs 5. Dekor aus mind. zwei Reihen von Strichen, die mit einer Holzspitze o. ä. senkrecht in den noch weichen Ton eingeschnitten wurden. Keine Maßangaben möglich (Abb. 3,27).

28. *Krug*, 1 RS, 30 % des Randes, < 5 % des Gefäßes, grob bearbeitet, abgenutzte Altbrüche. Ausladender, leicht abgesetzter Dreiecksrand mit schlecht ausgebildeter Randrille. Scherben mitteldicht, Farbe rot (2,5YR 4/8), Härte nach Mohs 3, Magerung aus größeren Quarzitsteinchen, mit Schamott, Quarzitstoß, Glimmer, Körnung mittel mit Ausreißern, gerundet, gleichmäßig verteilt, Dichte mittel. Ofl. pockig, Auftrag grob aufgestrichen, Farbe außen braun (7,5YR 5/4), innen dunkelbraun (7,5YR 4/2), Härte nach Mohs 2. Rdm. 11,2 cm, Mdm. 6,6 cm (Abb. 3,28).

29. *Schüssel*, 1 RS, 15 cm², 5 % des Randes. Nach innen verdickter Rand, außen eine Randrille. Scherben dicht, schichtartig, im Altbruch zerklüftet, Farbe fahlbraun (10YR 6/3), Härte wegen Magerung und Unregelmäßigkeit des Bruchs schwer bestimmbar, Magerung mit Glimmer, Quarzitsteinchen, vereinzelt Ziegelsplitt, durch Ofl. durchbrechend, Körnung mittel, kantig, gleichmäßig verteilt, Dichte stark. Dünne, fleckig gebrannte Engobe, Farbe sehr dunkelgrau (7,5YR 5/2), Härte schwer bestimmbar. Rdm. ca. 29 cm, Mdm. ca. 25,5 cm (Abb. 4,29).

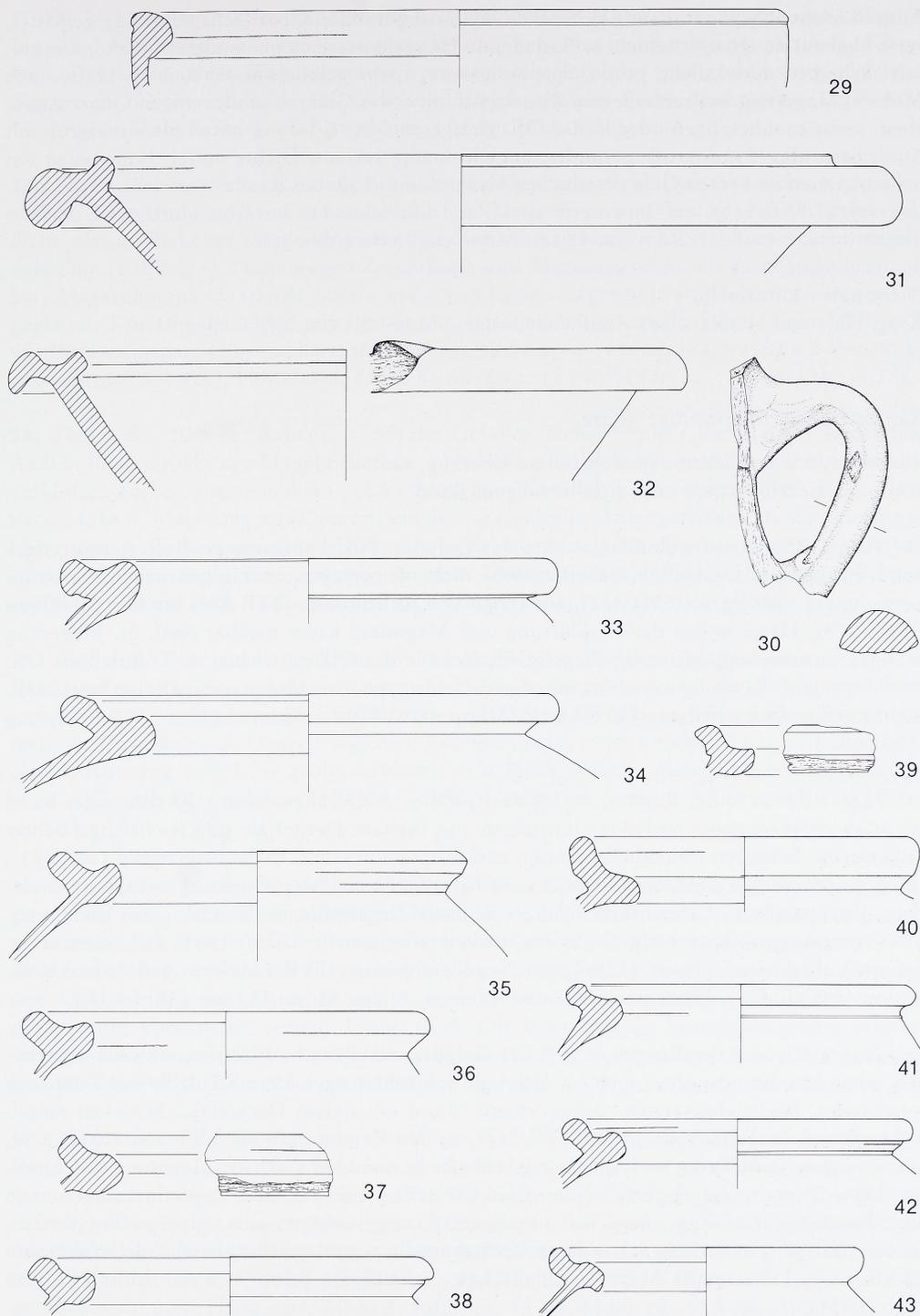
Glattwandige, tongrundige Ware

Irdenware, scheibengedreht, ohne Überzug

30. *Amphora*, 1 Henkel mit Halsteil, stark gebogener Halsteil mit dreieckigem Leerraum, konvexer Rücken ohne Rille. Bearbeitung grob, Tonreste auf der Ofl., Fingerabdrücke sichtbar. Scherben mittelfein, dicht, Altbrüche glatt, leicht verrundet, Farbe im Kern gelblichrot (5YR 5/6), zu den Rändern hin wie die Oberflächenfarben, Härte nach Mohs 2, Magerung aus vereinzelt Schamottpartikeln, Körnung sehr grob, kantig, ungleichmäßig verteilt, Dichte schwach. Ofl. z. T. pockig, Farbe innen dunkelgelblichbraun (10YR 4/4), außen hellgelblichbraun (10YR 6/4), Härte nach Mohs 2. Keine Maßangaben möglich (Abb. 4,30).

31. *Reibschale*, 1 RS, 26 % des Randes, ca. 15 % des Gefäßes, glatte Altbrüche, deutliche Drehrillen außen, fast glatt abgenutzte Quarzitsteinchen bis knapp unterhalb der Innenleiste, Innenseite (nachträglich?) geglättet. Dicker, exakt bearbeiteter, umgeschlagener Außenrand mit hohem Innenfalz. Scherben mitteldicht, porös, Glimmer in der Ofl., gute Tonbearbeitung. Farbe zur Innenseite rötlichbraun (5YR 4/4), zur Außenseite gelblichrot (5YR 5/8), Härte nach Mohs 2, Magerung aus Quarzitstoß und gelben Partikeln (Schamott?), Körnung fein bis mittel, gerundet, gleichmäßig verteilt, Dichte mittel. Ofl. glatt, Farbe heterogen fleckig von rötlichbraun (5YR 4/4) über gelblichrot bis rötlichgelb (5YR 6/8), Härte nach Mohs 3 (innen) bzw. 4 (außen). Zwei absichtliche Einkerbungen in der Kante des Außenrandes. Rdm. 39,5 cm, Mdm. 31,4 cm (Abb. 4,31).

32. *Reibschale*, 1 RS mit Teil des Ausgusses, 14 % des Randes, < 10 % des Gefäßes. Sorgfältige Bearbeitung, gut geformter Rand, bereits lederhart bevor Ausguß angebracht wurde, Ton am



4 Qualburg, römische Keramik. – Maßstab 1 : 3.

Ausguß leicht abgeplatzt, kantig gebrochen, kaum abgerundet, Oberfläche sorgfältig geglättet, stark abgenutzte Quarzitsteinchen. Ausladende Hängelippe, nach innen abgewinkelter Deckelfalz. Scherben mittel dicht, porös, Spannungsrisse, Farbe gelblichrot (5YR 5/6), Härte nach Mohs 4, Magerung aus zerstoßenem Ziegelsplitt mit etwas Glimmer und wenigen Quarzitsteinchen, meist tonüberzogen oder in der Ofl. glattgestrichen, Körnung mittel bis mittelgrob mit Ausreißern über 2 mm groß, gerundet, ungleichmäßig verteilt, Dichte mittel. Innenseiten mit hellen, grauen und roten Quarzitsteinchen bis kurz unterhalb des Randes versehen. Farbe kräftigbraun (7.5YR 5/6), auf Innenseite zum Rand hin sekundär verfärbt, Härte nach Mohs 3 (innen) bzw. 5 (außen). Rdm. ca. 28 cm, Mdm. ca. 23 cm (Abb. 4,32).

Nicht näher untersucht:

Krug, Hals und Henkel eines Zweihenkelkruges, Mdm. 9,1 cm, Typ Gellep 71.

Rauhwandige, tongrundige Ware

Irdenware, auf der Scheibe gedreht, ohne Überzug, rauhwandig
Töpfe mit herzförmigem oder sichelförmigem Rand

33. *Topf*, 1 RS, 12% des Randes, < 5% des Gefäßes. Nicht abgesetzter, flach herzförmiger Rand mit breitem Deckelfalz. Scherben sehr dicht, fein plattig, zackig gebrochen, Farbe im Kern dunkel rötlichgrau (5YR 4/2), zur Innenseite rötlichbraun (5YR 5/4) bis sehr fahlbraun (10YR 7/3), Härte wegen der Zerklüftung und Magerung kaum meßbar (evtl. 6), Magerung aus Quarzitsteinchen, mit wenig Ziegelgrieß, meist in der Ofl. gestrichen, z. T. durch die Ofl. durchbrechend, Körnung mittel bis mittelgrob, kantig, gleichmäßig verteilt, Dichte stark. Ofl. leicht pockig, Farbe hellgrau (10YR 6/1), Härte nach Mohs 6. Rdm. 22,0 cm, Mdm. 14,8 cm (Abb. 4,33).

34. *Topf*, 1 RS, 22% des Randes, < 5% des Gefäßes. Nicht abgesetzter, sichelförmiger Rand mit stark eingezogener, verdickter Innenleiste mit breitem Deckelfalz und leicht abgeflachter Außenleiste. Scherben mitteldicht, plattig, zerklüftet gebrochen, Farbe rötlichgrau (10R 5/1), Härte wegen Dichte der Magerung nicht mit Ritzsteinen meßbar, Magerung aus Quarzitsteinchen, Eisenpartikeln, Gesteinsbröckchen, vereinzelt Ziegelsplitt, in der Ofl. meist tonüberzogen, Körnung grob bis mittelgrob, kantig, gleichmäßig verteilt. Dichte stark. Ofl. leicht steinzeugartig, Farbe innen braun (10YR 5/3) bis gelblichbraun (10YR 5/4) bzw. außen dunkelrötlichbraun (5YR 4/2), Härte nach Mohs 6. Rdm. ca. 21 cm, Mdm. 13,6 cm (Abb. 4,34).

35. *Topf*, 1 RS, 16% des Randes, < 5% des Gefäßes, zerklüftete Altbrüche, schwach abgerundet, sekundäre Brandspuren, auch im Altbruch, schlecht ausgebildete Randrille mit Tonresten verschmiert. Nicht abgesetzter, sichelförmiger Rand mit tiefem Deckelfalz. Scherben mitteldicht, plattig, Farbe im Kern grau (10YR 5/1), zu den Rändern hin bis fahlbraun (10YR 6/3), Härte wegen Zerklüftung und Magerung schlecht bestimmbar (evtl. 4), Magerung aus Eisenpartikeln, Quarzit, Ziegelsplitt, weißen Kieselsteinchen, meist tonüberzogen, vereinzelt auch durchbrechend, Körnung mittel bis mittelgrob, kantig und gerundet, gleichmäßig verteilt, Dichte stark. Ofl. mit vielen sekundären Verfärbungen, ursprünglich wahrscheinlich fahlbraun (10YR 6/4), Härte nach Mohs 4 (innen) bzw. 3 (außen). Rdm. 18,6 cm, Mdm. 12,0 cm (Abb. 4,35).

36. *Topf*, 1 RS, 22% des Randes, < 5% des Gefäßes. Grober, herzförmiger Rand mit breitem, seichem Deckelfalz. Scherben mitteldicht, plattig, zerklüftet gebrochen, Farbe dunkelgrau

(10YR 3/1), fleckig, zu den Rändern hin hellgelblichbraun (10YR 6/4), Härte wegen Zerklüftung und Magerung nicht mit Ritzsteinen bestimmbar, Magerung mit Eisenpartikeln, Kieselsstoß, Quarzitsteinchen, Körnung mittel, vereinzelt mittelgrob bis sehr grob, kantig, gleichmäßig verteilt, Dichte schwach. Ofl. sehr rau, leicht pockig, Farbe dunkelgrau (10YR 4/1), Härte nach Mohs 5. Rdm. 18,2 cm, Mdm. 11,8 cm (Abb. 4,36).

37. *Topf*, 1 RS, ca. 8 % des Randes, < 5 % des Gefäßes, sehr zerklüftete Altbrüche, leicht abgestoßen. Sichelförmiger Rand mit Außenrinne und Deckelfalz. Bearbeitung grob. Scherben sehr dicht, plattig, Farbe im Kern und an den Rändern dunkelgrau (2.5Y N4), dazwischen hellgelblichbraun (10YR 6/4), Härte wegen Zerklüftung und Magerung nicht mit Ritzsteinen bestimmbar, Magerung aus Quarzitsteinchen, mit etwas Eisen, Ziegelsplitt und Schamott, in der Ofl. geglättet, Körnung mittel bis mittelgrob, kantig gleichmäßig verteilt, Dichte stark. Ofl. z. T. wie Protosteinzeug, klingend hart, sehr löchrig, Farbe graubraun bis braun (10YR 5/2–5/3) bis gelblichrot (5YR 4/6), Härte nach Mohs 6. Rdm. ca. 18 cm, Mdm. ca. 12,6 cm (Abb. 4,37).

38. *Topf*, 1 RS, 20 % des Randes, < 5 % des Gefäßes. Sichelförmiger Rand, tiefer Deckelfalz, Außenrinne unterhalb der Lippe. Scherben sehr dicht, plattig, kaum permeabel, Altbrüche sehr zerklüftet, Farbe hellgelblichbraun (2.5Y 7/2), zum Kern hin hellbraungrau (2,5Y 6/2), Härte nach Mohs 6, Magerung aus Quarzitsteinchen, Ziegelsplitt, Eisenpartikeln, in Ofl. meist tonüberzogen, z. T. herausplatzend, Körnung mittel bis mittelgrob mit Ausreißern, Dichte sehr stark. Ofl. fest, leicht steinzeugartig, an dem Deckelfalz zerklüftet, Farbe hellgelblichgrau (2,5Y 7/2), Härte nach Mohs 6. Rdm. ca. 18,0 cm, Mdm. 12,0 cm (Abb. 4,38).

39. *Topf*, 1 RS, nur 8 cm² groß, ca. 5 % des Randes, < 2 % des Gefäßes, nicht abgesetzter Rand, außen reliefiert, innen mit breitem Deckelfalz. Scherben sehr dicht aber plattig, Farbe grau (10YR 5/1), Härte wegen Zerklüftung und Magerung nicht mit Ritzsteinen bestimmbar (evtl. 4), Magerung aus Quarzitsteinchen, Eisenpartikeln, meist tonüberzogen, z. T. durchbrechend, Körnung mittel bis grob, vereinzelt mittelgrob, kantig, gleichmäßig verteilt, Dichte stark. Ofl. grau bis graubraun (10YR 5/1–5/2), Härte nach Mohs 5. Rdm. etwa 16 cm, Mdm. ca. 11 cm (Abb. 4,39).

40. *Topf*, 1 RS, 12 % des Randes, < 5 % des Gefäßes, zerklüftete Altbrüche, Bearbeitung sehr grob. Nicht abgesetzter, sichelförmiger Rand mit hohem Deckelfalz. Scherben dicht, Farbe sehr dunkelgrau (10YR 3/1), zur Innenseite hin rötlichbraun (5YR 4/4), Härte wegen Zerklüftung und Magerung nicht mit Ritzsteinen meßbar, Magerung aus wenig Ziegelsplitt, Gesteins- und Quarzitbröckchen, feiner Schamott, meist tonüberzogen, Körnung mittelgrob bis sehr grob, kantig, gleichmäßig verteilt, Dichte stark. Ofl. leicht löchrig, Reste eines grünen Glasverschmelzes am Deckelfalz, Farbe sehr dunkelgrau (10YR 3/1), Härte wegen Magerung schlecht bestimmbar, evtl. 7. Rdm. 15,5 cm, Mdm. 9,2 cm (Abb. 4,40).

41. *Topf*, 1 RS, 13 % des Randes, < 5 % des Gefäßes. Leicht umgebogener, sichelförmiger Rand mit flachem Deckelfalz und kleiner Außenleiste. Scherben sehr dicht, plattig, kantig gebrochen, Farbe hellbräunlichgelb (2.5Y 6/2), Härte nach Mohs 6, Magerung aus Quarzitsteinchen, Ziegelsplitt, Eisenpartikeln, in Ofl. meist tonüberzogen, z. T. herausplatzend, Körnung mittel bis sehr grob mit vereinzelt Ausreißern, kantig, gleichmäßig verteilt, Dichte stark. Ofl. fest, leicht steinzeugartig, Farbe hellgelblichgrau (2.5Y 7/2), an der Lippe sekundär gräulich verbrannt, Härte nach Mohs 6. Rdm. ca. 15 cm, Mdm. ca. 10,3 cm (Abb. 4,41).

42. *Topf*, 1 RS, 15 % des Randes, < 5 % des Gefäßes. Sichelförmiger Rand mit tiefem Deckelfalz und scharfer Lippe. Scherben mitteldicht, leicht schichtig, nur leicht unregelmäßig gebro-

chen, Farbe gelblichbraun (10YR 5/4), Härte nach Mohs 4, Magerung aus Ziegelsplitt, Gesteinsbröckchen, Eisenpartikeln, vereinzelt Quarzitpartikeln, gerundet. Ofl. leicht pockig, Farbe innen braun (10YR 5/3), außen sekundär verbrannt, Härte nach Mohs 6. Rdm. 14,8 cm, Mdm. 9,8 cm (Abb. 4,42).

43. *Topf*, 1 RS, 31 % des Randes, < 5 % des Gefäßes. Bearbeitung gut. Sichelförmiger Rand mit schmalem, seichtem Deckelfalz. Scherben mitteldicht, plattig, Farbe hellgelblichbraun (10YR 6/4), Härte nach Mohs 3, Magerung aus Ziegelsplitt und Quarzitsteinchen, in Ofl. geglättet, z. T. durchbrechend, Körnung mittel bis sehr grob, Dichte stark. Ofl. leicht pockig, Farbe hellgelblichbraun (10YR 6/4) mit leichten, sekundär bräunlichen, gräulichen und grünlichen Verfärbungen, Härte nach Mohs 6. Rdm. 13,8 cm, Mdm. 9,0 cm (Abb. 4,43).

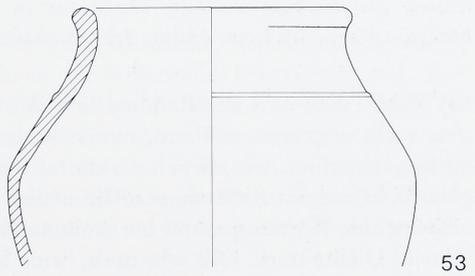
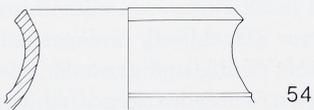
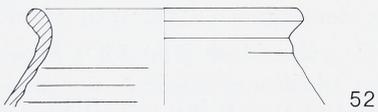
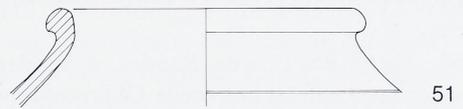
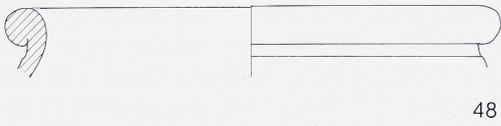
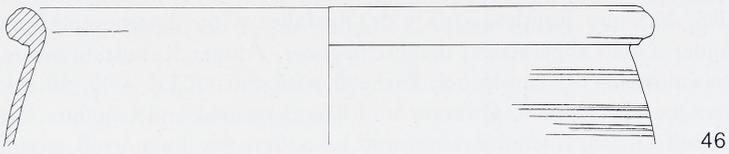
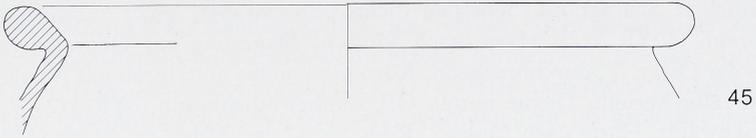
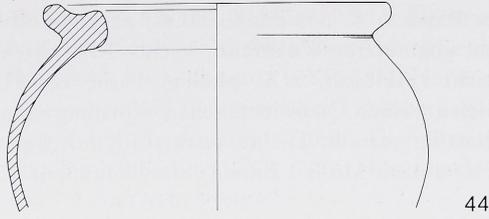
44. *Topf*, 1 RS, 22 % des Randes, ca. 12 % des Gefäßes, zackiger, kaum abgerundeter Altbruch. Herzförmiger Rand, innen verdickt, seichter Deckelfalz, hoher Schulterumbruch. Scherben pockig, Farbe gelblichbraun (10YR 5/4) bis dunkelgrau bis schwarz (sekundäre Verbrennung), Härte nach Mohs 5, Magerung aus kleinen bis groben Quarzitsteinchen und -grieß mit wenigen Eisenpartikeln, in und durch die Ofl. durchbrechend, Körnung fein bis grob mit Ausreißern, kantig, gleichmäßig verteilt, Dichte sehr stark. Ofl. rauh mit vereinzelt Löchern, Farbe gelblichbraun (10YR 5/4), meist mit einer schwarzen Schicht sekundär angebrannt, Härte nach Mohs 4 (innen) bzw. 5 (außen). Rdm. 13,8 cm, Mdm. 9,2 cm, gr. Dm. 16,8 cm, Höhe > 8,4 cm (Abb. 5,44).

Töpfe ohne Deckelfalz

45. *Topf*, 1 RS, 16 % des Randes, < 5 % des Gefäßes, glatte Altbrüche, unten leicht abgerundet. Nicht abgesetzter, scharf umgelegter Rundstabrand. Rand z. T. grob zugerichtet, Tonklumpen auf der Ofl. angebrannt. Scherben mitteldicht, schwach plattig, mäßig permeabel, Farbe dunkelrot (2.5YR 3/6), Härte nach Mohs 2, Magerung aus Ziegelgrieß, Quarzitsteinchen, dunklen (Eisen?)Partikeln, weißem Kies, meist tonüberzogen, z. T. durchbrechend, Körnung mittel bis mittelgrob mit Ausreißern, kantig und gerundet, gleichmäßig verteilt, Dichte mittel. Ofl. z. T. löchrig und pockig, Leerräume von herausgebrochenen Magerungspartikeln, fleckig, sehr dunkel bis dunkelrötlichbraun (5YR 3/1–3/4), Härte nach Mohs 3. Rdm. 27,8 cm, Mdm. 22,6 cm (Abb. 5,45).

46. *Topf*, 1 RS, 10 % des Randes, < 5 % des Gefäßes, glatte Altbrüche mit scharfen Kanten. Nicht abgesetzter, umgeschlagener Rundstabrand mit schwacher Kehlung, steile Wandung mit schwach gebildeten Rillen. Scherben mitteldicht, Farbe sehr dunkelgrau (10YR 3/1), Härte nach Mohs 2, aber klingend, Magerung mit Glimmer, Eisenpartikeln, Quarzitsteinchen, Körnung fein bis mittel, vereinzelt grob bis mittelgrob, gerundet, gleichmäßig verteilt, Dichte mittel. Ofl. innen leicht pockig, Magerung tonbedeckt, außen gerillt, Magerung durchbrechend, Farbe sehr dunkelgrau (10YR 3/1), Härte nach Mohs 3. Rdm. 26,0 cm, Mdm. 22,8 cm (Abb. 5,46).

47. *Topf* (?), 1 RS, 10 % des Randes, < 5 % des Gefäßes, ein 12 cm² großes Bruchstück, leicht abgerundete Altbrüche. Verdickter umgeschlagener Rundstabrand, nicht abgesetzt. Bearbeitung gut. Scherben mitteldicht, leicht schichtig, permeabel, Farbe dunkelrot (2.5YR 3/6), Härte nach Mohs 2, Magerung aus Quarzitsteinchen, Ziegelgrieß und Glimmer, in der Ofl. geglättet, Körnung fein bis mittelgrob, gerundet, gleichmäßig verteilt, Dichte stark. Ofl. rötlichbraun (5YR 4/4), am Rand leicht sekundär verbrannt, Härte nach Mohs 2. Rdm. 24,4 cm, Mdm. 20,2 cm (Abb. 5,47).



5 Qualburg, römische Keramik. – Maßstab 1 : 3.

48. *Topf*, 1 RS, 12% des Randes, < 5% des Gefäßes, zackiger Altbruch, nur unwesentlich abgerundet. Dicker, leicht abgesetzter Wulstrand, leichte Rille direkt unterhalb des Randes. Scherben mitteldicht, leicht zerklüftet, z. T. pockig, Farbe rot (2.5YR 5/8), Härte nach Mohs 2, Magerung aus vielen weißen Quarzitsteinchen, Körnung mittel bis mittelgrob mit Ausreißern, gerundet, gleichmäßig verteilt, Dichte stark. Ofl. mit herausplatzender Magerung, Farbe rot (2.5YR 5/8), Härte nach Mohs 2 (innen) bzw. 3 (außen). Rdm. ca. 19 cm, Mdm. ca. 17,2 cm (Abb. 5,48).

49. *Topf*, 1 RS, 9% des Randes, < 5% des Gefäßes, stark abgerundeter Altbruch. Ausladender, schwach verdickter Schrägrand. Scherben dicht, unpermeabel, leicht zerklüftet, Farbe sehr dunkelgraubraun (10YR 3/2), Härte nach Mohs 6, Magerung aus Quarzitsteinchen, etwas Schamott, in der Ofl. z. T. durchbrechend, Körnung fein bis mittelgrob mit Ausreißern, gerundet, ungleichmäßig verteilt, Dichte mittel. Ofl. dunkelrötlichbraun (5YR 3/2–3/3), am Rand sekundär geschwärzt, Härte nach Mohs 2. Rdm. ca. 17 cm, Mdm. ca. 14 cm (Abb. 5,49).

50. *Topf*, 1 RS, 20% des Randes, < 5% des Gefäßes. Gute Bearbeitung, glatte Altbrüche, kaum abgerundet. Nicht abgesetzter, umgeschlagener, eckiger Rundstabrand mit steiler Wandung. Scherben mitteldicht, permeabel, Farbe dunkelgrau (10YR 4/1), Härte nach Mohs 2, Magerung aus Quarzitsteinchen, Quarzit- und Eisenpartikeln und Glimmer, meist tonüberzogen, z. T. durchbrechend, Körnung mittel mit Ausreißern bis 3 mm groß, gerundet, gleichmäßig verteilt, Dichte mittel. Ofl. dunkelgrau (10YR 4/1), Härte nach Mohs 3. Rdm. 14,4 cm. Mdm. 13,0 cm (Abb. 5,50).

51. *Topf*, 1 RS, 25% des Randes, < 5% des Gefäßes, Bearbeitung mäßig. Nicht abgesetzter, leicht umgebogener Rundstabrand, schräge Wandung mit Rille an der Bruchstelle. Scherben mitteldicht, plattig, permeabel, Farbe gelblichbraun (10YR 5/8), Härte nach Mohs 3, Magerung aus Ziegelgrieß, gelben Tonpartikeln, Eisenpartikeln und Schamott, tonüberzogen, nach Oberflächenbeschaffenheit wohl mit großen Magerungspartikeln, Körnung mittel und sehr grob, gerundet, gleichmäßig verteilt, Dichte stark. Ofl. z. T. löchrig, wo herausgefallene Magerungspartikel fehlen, Farbe außen dunkelbraun (10YR 3/3), z. T. fleckig rötlichbraun, innen gelblichbraun (10YR 5/8), Härte nach Mohs 4. Rdm. ca. 12,2 cm, Mdm. 10,6 cm (Abb. 5,51).

52. *Topf*, 1 RS, 12% des Randes, < 5% des Gefäßes. Bearbeitung grob. Kurzer, gerader, leicht verdickter Schrägrand, steile Oberwand mit kräftigen Drehrillen. Scherben mitteldicht, leicht plattig, pockig, permeabel, Farbe sehr dunkelgrau (10YR 3/1), Härte nach Mohs 3, Magerung aus weißen und transluziden Quarzitstückchen, in und aus der Ofl. herausplatzend, Körnung mittel, gleichmäßig verteilt, Dichte stark. Ofl. sehr dunkelgrau (10YR 3/1), Härte nach Mohs 3. Rdm. 11,2 cm, Mdm. 9,0 cm (Abb. 5,52).

53. *Topf*, 1 RS, 20% des Randes, 25% des Gefäßes. Hohe, schlanke Form mit leicht verdicktem, nicht abgesetztem Rand, dünne Riefe an der Oberwand, konvexer Umbruch. Scherben leicht geschichtet, fein, Bruch zerklüftet, Farbe blaßgelb (2.5Y 7/4), nach unten hin sekundär gefärbt, Härte mit Ritzsteinen nicht meßbar, Magerung aus Ziegelgrieß, Eisenpartikeln, Quarzitsteinchen, Körnung mittel bis grob, vereinzelt sehr grob, kantig und gerundet, gleichmäßig verteilt, Dichte stark. Ofl. sehr rau, beide Seiten von feinen Wurzeln angegriffen, Magerungspartikel in der Ofl. geglättet, Farbe innen hellgelblichbraun (10YR 6/4), außen sehr hellbraun (10YR 7/4), aber sekundär verfärbt mit schwarzer Sinterung von Kochvorgang unterhalb des Umbruchs, Härte nach Mohs 6. Rdm. 10,7 cm, Mdm. 9,2 cm, gr. Dm. 16,3 cm, H. über 10,4 cm (Abb. 5,53).

54. *Topf*, 1 RS, 18 % des Randes, < 5 % des Gefäßes. Nicht abgesetzter, konkaver Rand mit schrägem Abschluß, Schulterleiste. Scherben dicht, glatte Altbrüche mit nur leicht abgerundeten Kanten, Farbe grau (10YR 5/1) bis hellbraun (10YR 6/3), Härte nach Mohs 4, Magerung aus Eisenpartikeln, Quarzitsteinchen und Glimmer, meist tonüberzogen, Körnung fein bis mittel, vereinzelt mittelgrob, gerundet, gleichmäßig verteilt, Dichte mittel. Ofl. innen gerissen, Farbe außen grau (2.5Y N5) bis hellbraun (10YR 6/3), Härte nach Mohs 4 (außen) bzw. 3 (innen). Rdm. 9,2 cm, Mdm. 7,2 cm (Abb. 5,54).

Reibschüsseln

55. *Reibschüssel*, 1 RS, 13 % des Randes, < 10 % des Gefäßes. Nicht ausladender Wulstrand mit breitem Deckelfalz. Scherben mitteldicht, dünn plattig, permeabel, Farbe zur Außenseite rötlichbraun (5YR 5/4), zur Innenseite braun (10YR 5/3), Härte nach Mohs 3, Magerung mit Ziegelsplitt, kleinen Quarzitsteinchen mit Glimmer, Körnung fein bis grob mit Ausreißern bis 7 mm, gerundet, gleichmäßig verteilt, Dichte mittel. Ofl. mit sekundären Ruß- bzw. Brandflecken, Farbe außen rötlichbraun (5YR 5/4), innen braun (10YR 5/3), Härte nach Mohs 3, Magerung in der Ofl. geglättet. Rdm. ca. 56 cm, Mdm. ca. 48 cm (Abb. 6,55).

56. *Reibschüssel*, 1 RS, 25 % des Randes, 10 % des Gefäßes. Altbrüche kaum abgerundet. Rohwandig, aber z. T. mit einem Spachtel geglättet, Ausguß mit einem Messer exakt gebildet, einige Drehspuren an der Außenseite, schwache Fingerabdrücke am Ausguß, Bearbeitung grob. Ausladender, umgeschlagener Rand mit gerundetem Innenrand. Scherben dicht, leicht schichtig, Farbe gelblichrot (5YR 5/6), Härte nach Mohs 3, Magerung aus wenigen Quarzitsteinchen und Eisenpartikeln, Körnung mittel, kantig, ungleichmäßig verteilt, Dichte mittel. Ofl. innen z. T. pockig, weiße bis graue Quarzitsteinchen z. T. tonüberdeckt, z. T. ausgefallen, Farbe gelblichrot, Härte nach Mohs 3 (außen) bzw. 2 (innen). Rdm. ca. 26 cm, Mdm. ca. 24 cm (Abb. 6,56).

Schüsseln mit innen verdicktem Rand

57. *Schüssel*, 1 RS, 23 % des Randes, < 5 % des Gefäßes, alter Bruch, nur leicht abgerundet. Kräftiger Innenwulst, horizontaler Randabschluß, tiefe Rille an der Außenseite, relativ dünnwandig. Scherben mitteldicht, nach Magerungsausfall z. T. löchrig, Farbe blaßgelb (2.5YR 7/6), Härte nach Mohs 5, klingend gebrannt, Magerung aus normaler Feinfraktion aus Ziegelsplitt, vereinzelt sehr grobe Quarzitsteinchen, etwas Glimmer, Körnung kantig, ungleichmäßig verteilt, Dichte mittel. Ofl. z. T. löchrig, Farbe durch sekundäre Verbrennung heterogen gelblich-gräulich-graubräunlich, Härte nach Mohs 5. Rdm. ca. 34 cm, Mdm. ca. 29,5 cm (Abb. 6,57).

58. *Schüssel*, 1 RS, 10 % des Randes, < 5 % des Objektes, Altbrüche, zerklüftet gebrochen, Bearbeitung gut. Kräftiger Innenwulst, schmale Rille an der Außenseite. Scherben plattig, Ton sehr dicht, Farbe im Randkern fahlbraun (10YR 6/3), zu den Rändern hin hellgrau (10YR 7/1), Härte mit Ritzsteinen nicht meßbar, Magerung aus Eisen- und Keramikpartikeln, etwas Quarzit, aus der Ofl. herausplatzend, Körnung mittel bis mittelgrob mit Ausreißern bis 6 mm, kantig und gerundet, gleichmäßig verteilt, Dichte stark. Ofl. durch Magerungsausfall z. T. leicht löchrig, Farbe fahlgelb (2.5Y 7/2) bis fahlbraun (10YR 6/3), Härte nach Mohs 7. Rdm. ca. 31 cm, Mdm. ca. 27 cm (Abb. 6,58).

59. *Schüssel*, 1 RS, 7 % des Randes, Bearbeitung grob, Ofl. außen und innen von Wurzelfraß angegriffen, Altbrüche. Kräftiger, verdickter Innenwulst mit flachem Randabschluß und seichter Außenkehlung. Scherben dicht, plattig, am Randbereich gespalten, im Bruch zerklüftet,

Farbe im Kern hellgrau (10YR 7/1), zu den Rändern hin wie die Oberflächenfarben, Härte wegen Magerung nicht mit Ritzsteinen bestimmbar, Magerung aus dunkelgrauen Gesteinsbröckchen, Quarzit, wenigen Eisen- und Ziegelpartikeln, Körnung grob bis mittelgrob, kantig, gleichmäßig verteilt, Dichte stark. Ofl. außen hellbräunlichgrau (2,5Y 6/2), innen blaßgelb (2,5Y 7/4), Härte nach Mohs 6 (außen) bzw. 7 (innen). Rdm. ca. 31 cm, Mdm. ca. 26 cm (Abb. 6,59).

60. *Schüssel*, 1 RS, 13% des Randes, Ofl. schwarz angebrannt. Kräftiger Innenwulst, rundlicher Randabschluß, breite Randrille auf der Außenseite, Scherben sehr dicht, plattig, Farbe grau (10YR 5/1), zum Außenrand sekundär dunkler verfärbt, Härte durch Ritzsteine nicht bestimmbar, Magerung aus Ziegel-, Ton-, Quarzit- und Eisenpartikeln mit Kieseln, in der Ofl. geglättet, Körnung heterogen mit Ausreißern bis 5 mm, kantig und gerundet, gleichmäßig verteilt, Dichte stark. Ofl. leicht löchrig, Farbe braun (7,5YR 5/2), aber meist sekundär schwarz verbrannt. Härte nach Mohs 6. Rdm. 24,0 cm, Mdm. 19,8 cm (Abb. 6,60).

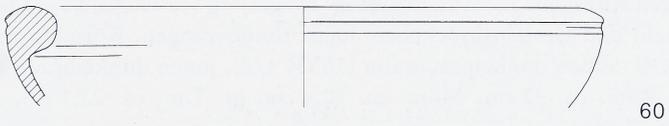
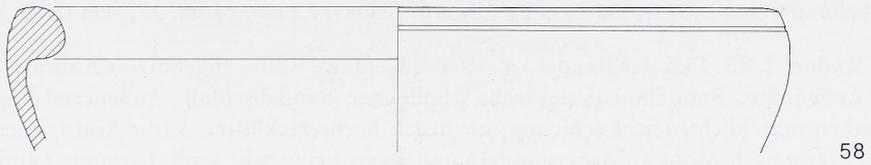
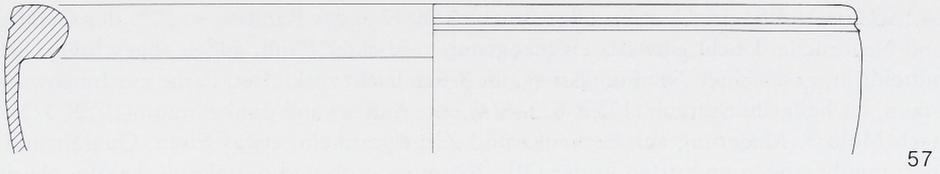
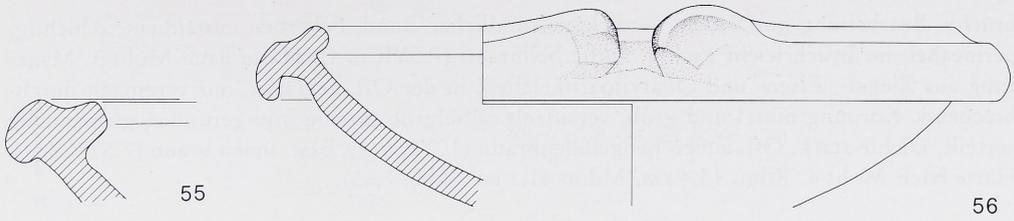
61. *Schüssel*, 1 RS, 8% des Randes, ca. 10% des Gefäßes, Altbrüche nur leicht abgenutzt. Bearbeitung gut, am Rand zahlreiche kleine Einkerbungen, als wenn das Gefäß über eine verdrehte Arbeitsplatte gezogen worden wäre. Horizontaler Rand mit verdecktem Innenwulst und schmaler, seichter Außenrille. Scherben grob, im Bruch leicht schichtig, etwas pockig, Farbe hellgelblichbraun (10YR 6/4), Härte nach Mohs 5, Magerung aus Ziegel- und Eisenpartikeln mit Glimmer, meist tonüberzogen, z. T. aus der Ofl. herausplatzend, Körnung mittel, kantig, gleichmäßig verteilt, Dichte stark. Ofl. rauh, aber glatt geschmiert, Farbe außen sehr heterogen dunkelgräulich-graubräunlich-gelblich, innen blaßgelb (10YR 7/4), Härte nach Mohs 6. Rdm. 22,4 cm, Mdm. 18,5 cm (Abb. 6,61).

62. *Schüssel*, 1 RS, 10% des Randes, < 5% des Gefäßes, zerklüfteter Altbruch. Klobiger Innenwulst, rundlicher Randabschluß. Scherben mitteldicht, leicht schichtig, Farbe im Randkern dunkelgrau (10YR 3/1), ansonsten gelblichbraun (10YR 5/6), Härte nach Mohs 5, Magerung aus Quarzitsteinchen mit etwas Eisenpartikeln, in der Ofl. geglättet, z. T. durchbrechend. Ofl. z. T. löchrig, Farbe gelblichrot (5YR 4/6), Härte nach Mohs 5. Rdm. ca. 23 cm. Mdm. ca. 19,6 cm (Abb. 6,62).

63. *Schüssel*, 1 RS, 8% des Randes, Altbrüche nur unwesentlich abgerundet. Hoher, verdickter Innenwulst, runder Randabschluß, leicht konkave Außenseite mit schmaler Randrille. Scherben mitteldicht, im Bruch zackig, z. T. löchrig, permeabel, Farbe gelblichrot (5YR 4/6), zur Außenseite hin sekundär dunkler verfärbt, Härte nach Mohs 3, Magerung aus Eisen- und Ziegelpartikeln, Quarzitsteinchen, blank in der Ofl., Körnung ungleichmäßig verteilt, Dichte mittel. Innere Ofl. sorgfältig bearbeitet, außen leicht unregelmäßig, Farbe gelblichrot (5YR 5/6), außen sekundär verbrannt, Härte nach Mohs 3. Rdm. ca. 20 cm, Mdm. ca. 18 cm (Abb. 7,63).

64. *Schüssel*, 1 RS, 17% des Randes, ca. 10% des Gefäßes. Scharf eingebogener Innenwulst mit rundlichem Randabschluß, senkrechter Außenrand mit Rille am Umbruch. Scherben mitteldicht, im Bruch schuppenartig, kaum permeabel, Farbe sehr dunkelgrau (10YR 3/1), Härte nach Mohs 3, Magerung aus weißem Tonstoß, Quarzit, Eisenpartikeln, durch die Ofl. durchbrechend, Körnung fein bis grob, vereinzelt sehr grob, kantig und gerundet, gleichmäßig verteilt, Dichte stark. Ofl. leicht zerkratzt, pockig, Farbe dunkelbraun (7,5YR 4/4), fleckig rötlichgelb, Härte nach Mohs 4, leicht klingend hart gebrannt. Rdm. 17,2 cm, Mdm. 14,5 cm (Abb. 7,64).

65. *Schüssel* bzw. *Schale*, 1 RS, 13% des Randes, < 10% des Gefäßes, kaum abgerundete Alt-



6 Qualburg, römische Keramik. – Maßstab 1 : 3.

brüche. Bearbeitung gut. Leicht verdickter, rundlicher Rand, Scherben mitteldicht, schichtig, permeabel, im Bruch leicht zackig, Farbe hellbraun (7.5YR 6/4), Härte nach Mohs 3, Magerung aus Ziegel-, Eisen- und Quarzitpartikelchen, in der Ofl. geglättet, nur vereinzelt durchbrechend, Körnung mittel und grob, vereinzelt mittelgrob, kantig und gerundet, gleichmäßig verteilt, Dichte stark. Ofl. außen hellgelblichbraun (10YR 6/4), bzw. innen braun (7.5YR 4/4), Härte nach Mohs 4. Rdm. 13,4 cm, Mdm. 11,1 cm (Abb. 7,65).

Schüsseln mit abgeschrägtem Rand

66. *Schüssel*, 1 RS, ein 42 cm² großes Bruchstück, 12 % des Randes, < 10 % des Gefäßes. Alt- und Neubrüche. Leicht einwärts eingezogener, verdickter Rand, außen abgeschrägt. Scherben mitteldicht, geschichtet, Spannungsrisse, im Bruch leicht zerklüftet, Farbe zur Innenwand fahlbraun, bis hellgelblichbraun (10YR 6/3–6/4), zur Außenwand dunkelbraun (10YR 3/3), Härte nach Mohs 5, Magerung aus Keramik- und Ziegelpartikeln, etwas Eisen, Quarzit und Glimmer, tonüberzogen und offen in der Ofl., Körnung grob und mittelgrob, kantig, gleichmäßig verteilt, Dichte stark. Ofl. außen gelblichbraun (10YR 5/4) bis dunkelbraun (10YR 3/3), innen dunkelbraun (10YR 3/3), Härte nach Mohs 5. Rdm. 29,2 cm, Mdm. 27,6 cm (Abb. 7,66).

67. *Schüssel*, 1 RS, 13 % des Randes, < 5 % des Gefäßes. Kaum abgenutzter Altbruch, Tonreste auf Außenseite. Rand innen senkrecht, rundlicher Randabschluß, Außenrand abgeschrägt. Scherben mitteldicht, leicht schichtig, im Bruch leicht zerklüftet, Farbe kräftigbraun (7.5YR 5/6), Härte nach Mohs 4. Magerung fein und grob, wenig sehr grob, Körnung kantig, Dichte mittel. Ofl. kräftigbraun, am Rand leicht sekundär verfärbt, nach unten hin braun (7.5YR 4/4), Härte nach Mohs 4 (außen) bzw. 3 (innen). Rdm. ca. 23 cm, Mdm. ca. 22 cm (Abb. 7,67).

68. *Schüssel*, 1 WS mit durchgehendem Profil, 7 % des Randes, ca. 5 % des Gefäßes. Neubruch, sehr zerklüftet. Bearbeitung grob, Tonreste auf der Ofl., Fingerstriche am Außenrand. Standfläche, innere Wandung konkav, Rand innen fast senkrecht, außen abgeschrägt. Scherben mitteldicht, plattig, Farbe zur Außenkante grau (10YR 5/1), zur Innenkante leicht grünlich-bräunlich, Härte durch Ritzsteine nicht bestimmbar. Magerung vorwiegend aus Quarzitsteinchen mit etwas Ziegelmehl und Gesteinsbröckchen, meist tonüberzogen, Körnung grob bis mittelgrob, Dichte stark. Ofl. außen dunkelgraubraun (10YR 4/2), innen dunkelbraun (10YR 4/3), Härte nach Mohs 6. Rdm. ca. 22 cm, Mdm. ca. 20,4 cm, gr. Dm. ca. 23,1 cm, Bdm. ca. 17,4 cm, H. 6,2 cm (Abb. 7,68).

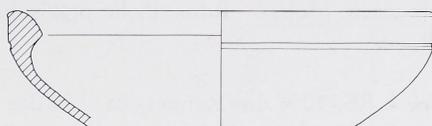
Schüsseln ohne besonderen Randabschluß

69. *Schüssel*, 1 RS, 10 % des Randes. Außenseite mit der Hand gestrichen, leicht wellige Drehrippen innen. Schräge Wandung mit innen leicht verdicktem, verrundetem Randabschluß. Scherben dicht, schichtig, meist gerade Altbrüche, unwesentlich verrundet, Farbe dunkelgraubraun (10YR 3/2), Härte nach Mohs 5, Magerung aus Ziegelsplitt, Quarzitstückchen und -grieß, in die Ofl. geglättet, meist tonüberzogen, Körnung mittel und sehr grob, gerundet, ungleichmäßig verteilt, Dichte mittel. Ofl. außen geglättet, dicht, leichte Sinterung, Farbe schwarz, innen braun (7.5YR 5/2), Härte nach Mohs 5. Rdm. ca. 34 cm, Mdm. ca. 30,5 cm, erh. H. 7,1 cm, rekonstr. Gesamthöhe 7,3 cm (Abb. 7,69).

70. *Schüssel*, 1 WS mit durchgehendem Profil, ca. 3 % des Randes, < 5 % des Gefäßes. Bearbeitung gut. Leicht geschwungene Schrägwand mit leicht verdicktem, schrägem Randabschluß. Scherben mitteldicht, schichtig, nicht permeabel, Farbe gelblichbraun (10YR 6/6), zur Außenkante gräulich, Härte nach Mohs 5. Magerung aus Quarzit, etwas Ziegelmehl, evtl. mit Muschelschalen, in die Ofl. geglättet und meist tonüberzogen, Körnung grob, wenig sehr grob,



63



64



65



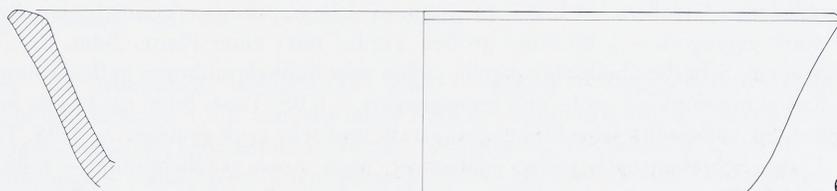
66



67



68



69



70

7 Qualburg, römische Keramik. – Maßstab 1 : 3.

d. h. mehr als 4 mm, gerundet, Verteilung gleichmäßig, Dichte stark. Ofl. dunkelbraun (7,5YR 4/4), Härte nach Mohs 6. Rdm. nicht präzis bestimmbar, evtl. ca. 32 cm, H. ca. 6,9 cm (Abb. 7,70).

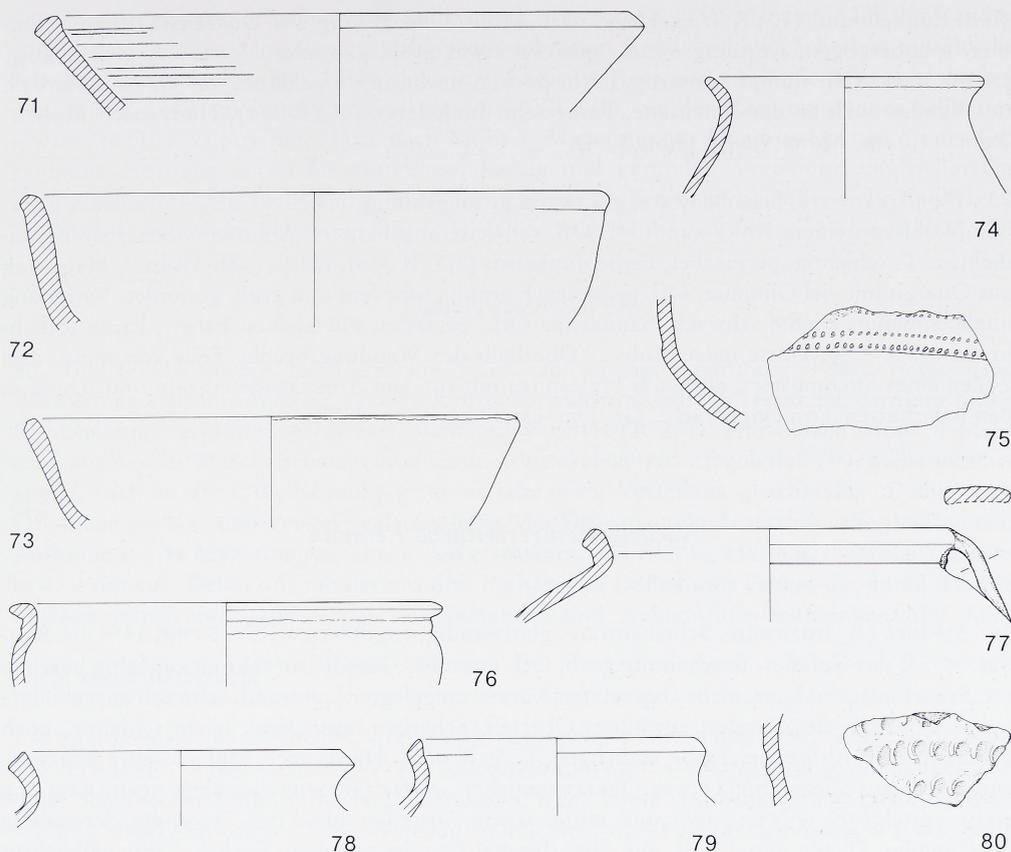
71. *Schüssel*, 1 RS, 10% des Randes, ca. 5% des Gefäßes. Fingerabdruck an der Innenseite. Schräge, gerade Wandung mit leicht verdicktem Randabschluß. Scherben wenig dicht, plattig, Farbe hellgelbbraun (10YR 6/4), Härte nach Mohs 3. Magerung aus Ziegelsplitt, Gesteinsbröckchen, Quarzitsteinchen, in die Ofl. verstrichen, nur vereinzelt durchbrechend, Körnung mittel bis grob, kantig, Verteilung gleichmäßig, Dichte stark. Ofl. außen dunkelbraun (7,5YR 4/2), innen hellgelbbraun (10YR 6/4), Härte nach Mohs 5 bzw. 6. Rdm. ca. 24 cm, Mdm. ca. 22,5 cm (Abb. 8,71).

72. *Schüssel*, 1 RS mit erhaltenem Profil bis Bodenumbruch, 6% des Randes. Frische Brüche, nur leicht zerklüftet. Schwach geschwungene Wandung, rundlicher Randabschluß. Scherben dicht, nicht permeabel, Farbe zur Außenseite gräulichbraun (10YR 5/2), zur Innenseite eher gelblichbraun (10YR 5/4), Härte nach Mohs 5. Magerung mit Glimmer, etwas Schamott, wenig Quarzitsteinchen, Ziegelmehl, in die Ofl. geglättet. Körnung mittel, gerundet, Dichte mittel. Ofl. rauh, aber fein, Farbe außen sehr dunkel graubraun (10YR 3/1), innen dunkelbraun (7,5YR 4/2), Härte nach Mohs 7 bzw. 5. Rdm. ca. 24 cm, Mdm. ca. 22 cm, Bdm. ca. 20,5 cm, H. ca. 6,3 cm (Abb. 8,72).

73. *Schüssel*, 1 RS, ca. 6% des Randes, < 5% des Gefäßes. Scherben im Bruch leicht zackig, mitteldicht, schichtig, Farbe hellbräunlichgrau (2,5YR 6/2), Härte durch Ritzsteine nicht bestimmbar. Magerung aus Ziegel-, Gesteins- und Eisenpartikeln, in der Ofl. tonüberzogen, Körnung grob bis mittelgrob, kantig und gerundet, Dichte stark. Ofl. außen grau (10YR 5/1), fleckig dunkel bzw. gelblich, innen sehr dunkelbraun (10YR 2/2), Härte nach Mohs 5 bzw. 6. Rdm. nicht präzis bestimmbar, evtl. ca. 20 cm, Bdm. ca. 16 cm, H. ca. 4,8 cm (Abb. 8,73).

Nicht näher untersucht

1 RS, Topf, Teil eines Deckelfalzes, rundum abgebrochen. – 1 WS, Topf, Scherben grau, außen gelblichbraun, stark und grob gemagert. – 1 WS, innen dunkelgrau, außen dunkelbraun, sehr stark und grob gemagert. – 1 WS, Scherben gelblichrot, stark und grob gemagert. – 5 WS von 4 verschiedenen Gefäßen. – 1 BS, Topf, Bdm. ca. 22 cm. Scherben gräulich bis gelblichrot, grob und stark gemagert. – 1 BS eines großen Topfes oder einer Platte, Bdm. ca. 20,5 cm, H. nur noch 6 cm. Scherben hellgräulichgelb, außen sehr dunkelgraubraun gefleckt, innen sehr hell, zum Rande hin dunkler, grob- und feingemagert. – 1 BS, Topf, Bdm. ca. 14 cm. Scherben rosa bis gräulich, Außenseite sehr dunkel grau, stark und sehr grob gemagert. – 1 BS, Topf (?), Bdm. ca. 13 cm. Scherben nach außen gelblichrot, nach innen gräulichbraun. – 1 BS, Topf, Bdm. ca. 12 cm. Bearbeitung grob, innen deutliche Drehrillen. Scherben gelblichrot, nach außen hin dunkler. – 1 BS, Topf, Bdm. ca. 11 cm. Starke innere Drehrillen. Ton hellgelb, Magerung grob bis sehr grob, Dichte sehr stark. – 1 BS, Topf, Bdm. 9,5 cm. Dunkelgrau bis hell. – 1 BS, Topf, Bdm. 6,8 cm. Starke Drehrillen innen. Scherben und innen rot, außen dunkel rötlichbraun. – 1 BS, Topf, Bdm. 6,5 cm. Scherben nach innen rötlichbraun, nach außen sehr dunkel graubraun, grobe, mittelstarke Magerung. – 1 BS, Topf (?), Bdm. ca. 6 cm. Fingerabdrücke. Scherben und Innenseite sehr hellgelb, außen verbrannt, stark, mittelgrob gemagert. – 1 BS, Topf, Bdm. ca. 5,0 cm. Standplatte schlecht bearbeitet. Scherben gelblichrot, stark und grob gemagert. – 1 BS, Topf, Bdm. 4,6 cm. Grob bearbeitet. Scherben mittelgrau, innen gelblich unten, im Bruch sekundär verbrannt. – 1 BS, Topf, Bdm. 4,6 cm. Deutliche Drehrillen innen. Scherben sehr hellgelb, innen sehr dunkel graubraun, außen gelb unten, nach oben hin dunkel verbrannt.



8 Qualburg, römische, merowingerzeitliche und nachmerowingerzeitliche Keramik. – Maßstab 1 : 3.

Sonstige römische oder wahrscheinlich römische Funde

Mehrere WS, Irdenware, Scheibenware, glatt- und rauhwandig, tongrundig, von Töpfen, Schüsseln und Krügen; 4 WS von Mortaria; 1 RS von Amphora, rot; 4 WS von Amphoren; 32 Ziegelbrste., meist von tegulae und imbrices; 2 Nagelbrste., Fe, korrodiert; 1 Brst., Pb, in Form eines Fibelbügels, einmal geschnitten; Metallschlacke, schwere, dichte Konkretionen, schwarz, stumpfglänzend; 1 Stück Glasschlacke; viele Tierknochen, meist *bos*, außer einem Langknochen mit drei Einschnitten, ohne erkennbare Metzger- oder Nagespuren; 1 Brst. von Schiefer.

Merowingerzeitliche Keramik

74. *Topf*, Irdenware, Scheibenware, glattwandig, tongrundig, 1 RS, 15 cm², 13% des Randes, < 5% des Objektes. Bearbeitung sorgfältig. Ausschwingender Rand ohne besonderen Randabschluß, vermutlich einem Knickwandtopf zuzuordnen. Scherben mitteldicht, Bruch leicht zerklüftet mit nur unwesentlich abgerundeten Kanten, Farbe sehr dunkelgrau (10YR 3/1), im

Kern dunkelbraun (10YR 3/3), Härte nach Mohs 2. Magerung aus Quarzitsteinchen, Glimmer, tonüberzogen, Körnung mittel, teilweise etwas grob, gerundet, Verteilung gleichmäßig, Dichte stark. Ofl. stumpf samtartig, leicht pockig, nachträglich geglättet, bis 2,2 cm unterhalb des Randes auch an der Innenseite, Farbe sehr dunkelgrau (10YR 3/1), Härte nach Mohs 2. Rdm. 11,0 cm, Mdm. 9,6 cm (Abb. 8,74).

75. *Topf*, Irdenware, Scheibenware, glattwandig, tongrundig, 1 WS, 44 cm², < 10% des Gefäßes. Wohl von einem Knickwandtopf. Ofl. teilweise abgeblättert, Altbrüche. Scherben mitteldicht, z. T. schichtig, permeabel, Farbe dunkelrot (2.5YR 3/6), Härte nach Mohs 2, Magerung aus Quarzit mit viel Glimmer, Ofl. geglättet, Körnung sehr fein und grob, gerundet, Verteilung ungleichmäßig, Dichte schwach. Samtartige Ofl., geglättet, mit kleinen Falten, Farbe rötlichbraun (5YR 4/4), Härte nach Mohs 2. Oberhalb des Wandungsbruchs Teile von mind. drei Zeilen eines Stichmusters, mit einer Holzspitze mit rundem Arbeitsende einzeln und schräg in den lederharten Ton eingebracht. Gr. Dm. ca. 20 cm (Abb. 8,75).

Nachmerowingerzeitliche Keramik

76. *Schüssel*, (?), Irdenware, Scheibenware, glattwandig, engobiert, 1 RS, 20 cm², 14% des Randes, < 5% des Gefäßes. Bearbeitung grob, Ofl. unsauber, Randleiste sehr unsorgfältig bearbeitet. Scharf ausgebildeter, nicht abgesetzter, kurzer umgelegter Spitzrand, schwach ausgebildete Leiste unterhalb des Randes, gewölbtes Oberteil. Scherben mitteldicht, leicht schichtig, noch glatte, scharfe Altbrüche, Farbe rötlichgelb (7.5YR 6/8), Härte nach Mohs 3, aber klingend. Magerung aus Ziegelgrieß, etwas Quarzitsteinchen, etwas Glimmer, tonüberzogen, Körnung meist mittelgrob, teilweise fein und mittel sowie Ausreißer bis 4 mm, gerundet, Verteilung gleichmäßig, Dichte mittel. Ofl. mit einer dünnen Engobe versehen, fleckig, Farbe gelblichrot (5YR 5/8) mit rötlichgelben (7.5YR 6/6) Flecken, Härte nach Mohs 4 (außen) bzw. 2 (innen). Rdm. 17,6 cm, Mdm. 15,6 cm (Abb. 8,76).

77. *Topf*, Irdenware, Scheibenware, glattwandig, engobiert, 1 RS mit Henkel, 25% des Randes, < 10% des Gefäßes. Tonreste am Rand, Henkel schlecht bearbeitet, nach Ziehung der Randleiste plump angebracht, geschmierte Fingerabdrücke auf Innenseite. Kurzer, leicht gekehlter Rand mit einer mittels eines scharfen Instruments eingeschnittenen Rille, ein flacher Ösenhenkel, dünnwandig, klingend hart gebrannt. Scherben sehr dicht, leicht schichtig, nur vereinzelt kleine Löcher, Farbe homogen gelblichrot (5YR 5/8), Härte nach Mohs 6. Magerung aus wenigen, meist winzigen Quarzitsteinchen mit vereinzelt Ausreißern, tonüberzogen, Körnung fein mit Ausreißern, kantig, Verteilung ungleichmäßig, Dichte schwach. Ofl. mit einer dünnen, leicht metallischen Engobe, z. T. nicht deckend, Farbe gelblichbraun (10YR 5/4), z. T. mit bläulichgrauen, rötlichen und hellbraunen Flecken, Härte nach Mohs 5 (außen) bzw. 7 (innen). Rdm. 14,6 cm, Mdm. 13,0 cm (Abb. 8,77).

78. *Topf*, Irdenware, Scheibenware, rauhwandig, tongrundig, 1 RS, 15% des Randes, < 5% des Gefäßes. Ausschwingender Schrägrand, Scherben dicht, beinahe glatt abgebrochen, Farbe im Kern gräulich (10YR 5/1), zu den Rändern hin dunkelbraun (7.5YR 4/2), Härte nach Mohs 4. Magerung aus Quarzitsteinchen mit vereinzelt Eisenpartikeln, tonüberzogen, Körnung mittel, teilweise grob, Verteilung ungleichmäßig, Dichte mittel. Ofl. außen sekundär geschwärzt, innen dunkelbraun (7.5YR 4/2), Härte nach Mohs 3. Rdm. 14,0 cm, Mdm. 12,7 cm (Abb. 8,78).

79. *Topf*, Irdenware, Scheibenware, rauhwandig, tongrundig, 1 RS, 10 cm², 12% des Randes, < 5% des Gefäßes. Umgebogener Rand mit schrägem Randabschluß. Scherben mitteldicht, schichtig, gerade gebrochen, kaum abgenutzt, Farbe im Kern und zur Außenseite sehr dunkelgrau (10YR 3/1), zur Innenseite dunkelgrau (10YR 4/1), um den Kern ein dünner hellbraungrauer (10YR 6/2) Streifen, Härte nach Mohs 3. Magerung aus Quarzitsteinchen, in der Ofl. geglättet, Körnung mittel bis mittelgrob, kantig und gerundet, Verteilung ungleichmäßig, Dichte schwarz. Ofl. rauhwandig, aber nachträglich geglättet, Farbe außen sehr dunkelgrau (10YR 3/1), innen dunkelgrau (10YR 4/1), Härte nach Mohs 3. Rdm. ca. 12 cm (Abb. 8,79).

Handgemachte Ware

80. *Topf* (?), Irdenware, handgemachte Ware, rauhwandig, tongrundig, 1 WS, 16 cm² groß. Bearbeitung sehr unsorgfältig, zackige Altbrüche, nur unwesentlich verrundet. Struktur mitteldicht, plattig, zerklüftet, permeabel, Farbe schwarz (10YR 2/1), Härte nach Mohs 3. Magerung aus weißer Muschelschale, etwas Gesteinsbröckchen und Ziegelgrieß (!?), meist tonüberzogen, auch an der Ofl., Körnung grob bis sehr grob, Verteilung gleichmäßig, Dichte stark. Ofl. innen pockig, außen etwas geglättet, bevor der Dekor angebracht wurde, aber löchrig nach Ausbrennen von Magerungspartikeln, Farbe schwarz (10YR 2/1), Härte nach Mohs 3 (außen) bzw. 2 (innen). Dekor aus mindestens drei Reihen von Dellen und Falten, die durch das Eindrücken mittels eines groben Spachtels entstanden sind. Keine Maße bestimmbar (Abb. 8,80).

Nicht näher untersucht

1 WS, Irdenware, handgemacht, nachträglich geglättet, 5 cm², 4 mm dick. Scherben schwarz, viel zerstoßene Muschelschale (Nr. 80 nicht zuzuordnen). – 1 RS, Steinzeug, dunkelrote Malreste. Scherben hellgelb, starke Normalfraktion, Rand kaum erkennbar, Pingsdorfer Machart. – 1 WS, Steinzeug, rot. – 1 WS, Steinzeug, gelblichrot, starke Drehrillen innen. – 1 WS, Steinzeug, Scherben braun, Hochglanzglasur. – 1 WS, Steinzeug, Scherben rotbraun, Hochglanzglasur. – 1 RS, Steinzeug, Scherben rot, beidseitig glasiert. – 1 RS, Irdenware, Scherben weiß, grob, beidseitig grün glasiert. – 1 WS, Irdenware, Scherben weiß, grob, gelbe Innenglasur. – 1 RS, Bauernkeramik.

Auswertung

Sichere archäologische Information über den Kirchhügel in Qualburg ist und bleibt dürftig. Im allerdings unbefriedigend aufgenommenen nordöstlichen Graben möchten wir die Südseite des breiten, flach angelegten spätantiken Grabens erkennen, den P. Wieland 1937 östlich der Kirche freilegen konnte. In seinem Grabungsbericht schrieb H. v. Petrikovits, daß der Graben 16 m breit war; in den jüngst aufgenommenen Ansichten maßen die Querschnitte durch den Graben 15,2 bzw. 17,5 m, Maße, die durch das diagonale Anschneiden verfälscht wurden. Ein idealisierter Querschnitt ergibt eine Breite von etwa 9 m, wobei die Grabenwände steiler als bei dem von v. Petrikovits dargestellten Graben vorzustellen sind. Von den Schichten, die v. Petrikovits beschrieb, können wir lediglich 1, 2a und 2d im neuen Graben wiedererkennen. Der südwestliche Graben weist eine ähnliche Breite auf, ist aber steiler angelegt. Wie oben erwähnt, verlaufen die Gräben nicht parallel zueinander, so daß eine Zuordnung zu einem Befestigungssystem nicht in Frage kommt. Möglicherweise haben wir hiermit sowohl den Graben der spätantiken Befestigung als auch den einer vermutete-

ten mittelkaiserzeitlichen Benefiziarierstation angeschnitten¹³, eine These, deren Überprüfung einer gezielten Untersuchung vorbehalten bleiben muß. Der Verlauf des angenommenen Grabens folgt in etwa der 15 m ü. NN Isohypse, die in der Spätantike hochwasserfrei gewesen sein dürfte, und schließt eine Fläche von etwa 95 × 135 m ein, d. h. eine Fläche von etwa 1,3 ha¹⁴. Dies stellt eine maximale Größe dar; das vermutete 'Kleinkastell' wäre sicherlich kleiner gewesen und knüpft somit an die Größe älterer Numeruskastelle an¹⁵; es wird daran erinnert, daß ein Ziegelstempel eines numerus Ursariensium im Graben von 1937 entdeckt wurde¹⁶. Über die Befestigungsmauer oder eventuelle Innenbauten hat die neue Notaufnahme kaum Kenntnisse erbracht, außer dem Vorkommen von viel Staklehm, der von Fachwerkbauten hergerührt haben dürfte.

Daß dieser Ort während des gesamten 4. Jahrhunderts besiedelt gewesen ist, geht deutlich aus dem Fundspektrum hervor, auch wenn die oben beschriebenen Keramikbruchstücke lediglich ein eher zufälliges Spektrum der aufgefundenen Funde darstellen. Demnach wollen wir nur ein paar ergänzende Bemerkungen zum Katalog machen. Die verzierten Sigillatabruchstücke Nr. 1–8 stammen meist vom Typ Alzei 1/Chenet 320, Nr. 2 ähnelt Hussong u. Cüppers, Kaiserthermen Taf. 9,8b¹⁷. Die Kleinrechteckstempel der Gruppe 2 nach Hübener (Nr. 3–5,8) datiert L. Bakker ins zweite Drittel des 4. Jahrhunderts bis in die valentinianische Zeit hinein¹⁸. Der Stempel Unverzagt/Chenet 43 = 51 auf Nr. 7 ist bereits für Qualburg belegt¹⁹. Zusammen mit NL-Cuijk stellt Qualburg den nördlichsten Fundort dieses Stempels im römischen Reichsgebiet dar, für den L. Bakker 35 Belege bringt und dessen Datierung 'sicherlich erst valentinianisch oder sogar Ende 4./frühes 5. Jahrhundert' ist²⁰. Von den unverzierten Bruchstücken dürften Nr. 9 und 10 ebenfalls vom Typ Alzei 1 sein. Zum Typ Alzei 2 gehören Nr. 11, 14, 15 und vermutlich 12²¹, zum Typ Alzei 5 gehört Nr. 13, Nr. 17 eventuell zum Typ 10, während Nr. 16 Typ Gellep 38²² zuzuordnen ist. Die glattwandigen, engobierten Bruchstücke finden ihre Parallelen im Gräberfeld von

¹³ GECHTER a. a. O. (Anm. 3).

¹⁴ Man vergleiche die Angabe von 4ha bei J. KUNOW, Arch. Korrb. 18, 1988, 60, wo alle römischen Fundstellen des Ortes als kontemporär betrachtet werden. Wir sehen in dieser Arbeit das Problem, zeitlich nicht zueinander passende und dadurch nicht korrelierbare 'zentrale Orte' miteinander verknüpfen zu wollen; wiederum bei DERS., Arch. Korrb. 19, 1989, 377 ff., bes. 384 ff. (Qualburg = Nr. 12); zur spätantiken Situation in dieser Region zuletzt W. J. H. WILLEMS, Das Rhein-Maas-Delta als Grenzgebiet vom 3. bis zum 8. Jahrh. Siedlungsforschung 7, 1989, 31 ff. bes. 38–41.

¹⁵ Vgl. zuletzt P. SOUTHERN, Britannia 20, 1989, 115 ff.

¹⁶ Typ CIL XIII 12507; v. PETRIKOVITS a. a. O. (Anm. 3) 326 mit Abb. 23.5.

¹⁷ W. UNVERZAGT, Die Keramik des Kastells Alzei. Mat. z. röm.-germ. Keramik 3 (1919); G. CHENET, La céramique gallo-romaine d'Argonne du IV^e siècle et la terre sigillée décorée à la molette (1941); L. HUSSONG u. H. CÜPPERS, Die Trierer Kaiserthermen. Die spätrömische und frühmittelalterliche Keramik (1972).

¹⁸ Freundl. Mitt. L. Bakker, Augsburg; W. HÜBENER, Eine Studie zur spätrömischen Rädchensigillata (Argonnensigillata). Bonner Jahrb. 168, 1968, 241 ff., bes. 259 Abb. 24 mit Stempel der Gruppe 2 für Qualburg belegt.

¹⁹ RLMB Inv. Nr. 77.1726.

²⁰ Pers. Mitt. vom 6. 12. 89; vgl. z. B. seine Diskussion in R. SWOBODA, Die spätrömische Befestigung Sponeck am Kaiserstuhl. Münchner Beitr. Vor- u. Frühgesch. 36 (1986) 95 mit Anm. 12.

²¹ Vgl. HUSSONG u. CÜPPERS a. a. O. (Anm. 17) Taf. 9,9a.

²² R. PIRLING, Das römisch-fränkische Gräberfeld von Krefeld-Gellep. Germ. Denkm. Völkerwanderungszeit Ser. B, 2 (1966) Typentaf. 3.

Krefeld-Gellep: Nr. 21 ähnelt Typ Gellep 62, Nr. 22 Typ 59, Nr. 23 und 24 (?) dem Typ 60, während Nr. 25 ähnlich Hussong u. Cüppers, Kaiserthermen Taf. 12,67 ist. Der Spruchbecher Nr. 23 wirft die Frage auf, ob ein Grab angeschnitten worden sein könnte; auch unabhängig von der sprachlichen Bedeutung des Spruchs stammen die meisten VIVAS-Becher tatsächlich aus Bestattungen. Die Aufschrift VIVAS ist die gängigste Legende auf Spruchbechern und ist allgemein spät zu datieren²³. Die Terminalpunkte der Qualburger Becheraufschrift wurden direkt vor dem ersten V anstatt direkt nach dem S aufgebracht, vermutlich ein Versehen des Malers.

Die vier Bruchstücke Nr. 26–29 gehören typologisch zur Gruppe der rauhwandigen, tongrundigen Ware (s. o. Nr. 45–73), weisen aber jeweils Reste eines dünnen Überzugs auf, die von keiner Verschmachtung zu stammen scheinen. Nr. 26 gehört zum Typ Alzei 27e, ähnlich Gellep 106, Nr. 29 zum Typ Alzei 28 bzw. Gellep 120. Nr. 27 ist typologisch nicht zu identifizieren, Nr. 28 stammt wohl von einem Zweihenkelkrug. Das Zweihenkelkrug- bzw. Amphorenfragment Nr. 30 ist nicht näher einzugrenzen. Die beiden anderen glattwandigen, tongrundigen Gefäßteile (Nr. 31–32) sind den Typen Gose 461 und 462 zuzuordnen²⁴.

Sämtliche rauhwandigen, tongrundigen Bruchstücke von Töpfen mit Deckelfalz (Nr. 33–44) stammen von Gefäßen des gängigen Typs Alzei 27 bzw. Gellep 105 und 106: Nr. 39 ist der Variante 27a, Nr. 33–35, 38 und 40 sind der Variante 27d, Nr. 36–37 und 41–44 der Variante 27e zuzuweisen. Die Töpfe ohne Deckelfalz sind differenzierter einzustufen: Nr. 45–46 sind dem Typ Qualburg B, Variante a bzw. c zuzuschreiben²⁵, Nr. 49 ähnelt Gellep 104, Nr. 50 Gellep 99, Nr. 51 Gellep 102, Nr. 52 ähnelt Gellep 103, Nr. 53 ist etwas schlanker als Gellep 100. Der Rand von Nr. 54 gleicht Niederbieber 95²⁶. Die beiden Reibschüsselrandstücke Nr. 55 und 56 stammen von den Typen Alzei 31 und Gose 461. Die Nr. 57–68 stellen Bruchstücke flacher Schüsseln mit einwärts leicht eingebogenem Rand dar, die grob als Alzei 28 und 29 zu erkennen sind; etwas präziser ist Gose: Typ 474 bei Nr. 66–68, 486 bei Nr. 65, 489 bei Nr. 58, viermal Typ 490 (Nr. 57, 60, 61, 63) sind vertreten sowie je einmal Typ 492 (Nr. 62) und 493 (Nr. 64). Die Fragmente flacher Schüsseln mit schräger, gerader Wand sind weniger typologisch ausgeprägt: Nr. 70 und 72 ähneln Gose Typ 478, Nr. 69 Typ 479, Nr. 73 Typ 481, während Nr. 71 einer Form aus den Barbarathermen in Trier ähnelt²⁷.

Neben der römischen Keramik wurden vereinzelt spätere Stücke aufgelesen. Die Nr. 74 und 75 stammen von merowingerzeitlichen Knickwandtöpfen, deren Formen nicht näher bestimmbar sind. Der Stempel auf Nr. 75 kommt am Niederrhein in den Phasen 6–8 vor, ist also ins dritte Drittel des 6. oder das erste Drittel des 7. Jahrhunderts zu setzen²⁸. Es sind nur wenige fränkische Funde aus Qualburg bekannt²⁹, so daß die beiden Neufunde eine willkommene Bestätigung für merowingerzeitliche Besiedlung in diesem Areal bringen.

²³ Freundl. Mitt. E. Harris, GB-Auchterarder.

²⁴ E. GOSE, Gefäßtypen der röm. Keramik im Rheinland. Beih. Bonner Jahrb. 1 (1950; Nachdr. 1975).

²⁵ v. PETRIKOVITS a. a. O. (Anm. 3) 332.

²⁶ F. OELMANN, Die Keramik des Kastells Niederbieber. Mat. z. röm.-germ. Keramik 1 (1914).

²⁷ Museumsbericht Trier. Bonner Jahrb. 126, 1921, Taf. 4,3.

²⁸ Freundl. Mitt. F. Siegmund, Göttingen.

²⁹ Vgl. Anm. 7. Alle Belege bei SIEGMUND a. a. O. (Anm. 1).

Die bei v. Petrikovits erwähnten fränkischen Keramikbruchstücke³⁰ sind ins 9./10. Jahrhundert zu setzen, was auch gut zu den sieben Memoriensteinen passen würde, die 1888 und 1931 im Bereich der Kirche gefunden wurden und in die Zeit zwischen Ende des 8. und dem 11. Jahrhundert zu datieren sind³¹. Diesem Zeitraum möchten wir ebenfalls die Scherben Nr. 76–78 sowie vereinzelte Bruchstücke Pingsdorfer Machart zuweisen: Nr. 77 ist vermutlich karolingisch, Nr. 78 dürfte von einem Kugeltopf stammen. Nr. 79 datiert in die Mitte des 12. Jahrhunderts und entspricht der Periode IIIB des Husterknupp³². Nr. 76 hingegen bereitet Schwierigkeiten. Der Form nach ähnelt das kleine Randstück einem spätrömischen Typus³³; der Scherben wirkt jedoch unrömisch, ist aber weder fränkisch noch hochmittelalterlich. Wir halten das Stück für karolingisch, was aber einer Überprüfung bedarf. Zusammen mit dem Bruchstück eines zweiten Gefäßes deutet die handgemachte Scherbe Nr. 80, deren starker Magerungsanteil aus weißer Muschelschale besteht, auf eine Herkunft von der Nordseeküste hin. Die Verzierung fügt sich an die der ausgedrückten Grübchen mit seitlichem Wulst germanischer Funde³⁴, deren zeitlicher Ansatz in der mittelkaiserzeitlichen Periode vielleicht eher zu dem restlichen Qualburger Fundensemble passen würde.

Zusammenfassung

Die Neufunde aus Qualburg sprechen für eine lange Besiedlung des Kirchhügels, bezeugen jedoch keine Kontinuität vom 2. bis zur ersten Erwähnung der Kirche im 12. Jahrhundert. Für die römische Zeit läßt sich ein deutlicher Schwerpunkt im 4. Jahrhundert ablesen, mit zahlreichen Gefäßteilen Mayener und Speicherer Ware. Funde des 3. und vor allem des 2. Jahrhunderts scheinen hingegen relativ selten gewesen zu sein. Von besonderem Interesse ist, daß einige Scherben u. U. auch ins 5. Jahrhundert zu datieren sind, was eventuell auf die Effektivität der julianischen und valentinianischen Neuordnungen im nördlichen Rhein-Maas-Dreieck hinweist. Andererseits ist die Anzahl der Funde heute noch zu gering, um als Hinweis auf eine Restbevölkerung nach dem römischen Truppenabzug gedeutet zu werden. Die wenigen merowingerzeitlichen Funde können nicht für eine Besiedlungskontinuität in Anspruch genommen werden, sie zeigen aber, daß der Ort als bevorzugter Besiedlungsplatz aufgesucht wurde. In diesem Sinne sind auch die wenigen nachmerowingerzeitlichen Keramikbruchstücke zu deuten.

³⁰ v. PETRIKOVITS a. a. O. (Anm. 3) 333.

³¹ Hierzu A. NISTERS-WEISBECKER, Bonner Jahrb. 183, 1983, 280 ff. Nr. 94, 99, 100, 105–107, 115 sowie R. FUNKEN, ebd. 328 f.

³² Freundl. Mitt. R. Friedrichs, Mainz; A. HERRNBRODT, Der Husterknupp. Eine niederrheinische Burganlage des frühen Mittelalters (1958).

³³ z. B. vom Mauritiuswall aus dem frühen 4. Jahrh. (Kölner Jahrb. Vor- u. Frühgesch. 6, 1962–1963, 94 Abb. 3,7).

³⁴ Vgl. R. v. ÜSLAR, Westgermanische Bodenfunde. Germ. Denkm. Frühzeit 3 (1938) 26 f. mit den älteren Belegen.